

Freie Presse

Nr. 188

Łódź, Freitag, den 7. Juli 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Nr. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Blotz 4.—, im Ausland mit Postzuschlag Blotz 5.—, Ausland Blotz 7.—, Wochenabonnement durch Voten Blotz 1,25. Einzelpreis im Ausland: Wochentags 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsgebühren sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonntags- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörungen, Arbeitsüberlegung oder Verlegung der Zeitung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-00
Schriftleitung Nr. 133-13

Anzeigenpreise: Die 7-spaltige Mittelzeile 15 Groschen, die 3-spaltige Zeile (max) 6 Groschen, Eingeladene für die Zeile Nr. 1,20, für Werbeführende den gänzlungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Blotz 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr für Bezugs Vergünstigung. Ausland: 30% Zuschlag. — Postkonto: Towarzystwo Wydawniczo „Libertas“, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Geschäftsstelle in Polen Akt.-Ges., Łódź. — Sonntags für Zeitungs werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangstunden des Hauptgeschäftleiters von 10 bis 12 Uhr mittags.

Ministerrat beschließt Erhöhung der Heeresausgaben

55 Millionen Zl. Einsparungen am Haushalt für Heereszwecke bestimmt

PAT. Warschau, 6. Juli.

Der Ministerrat tagte heute unter Vorsitz des Ministerpräsidenten. In der Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, im Haushalt für 1939/40 eine Reihe Einsparungen vorzunehmen. Es handelt sich um eine Gesamtsumme in Höhe von rund 55 Millionen Zloty, die gemäß den Vorschriften des Finanzgesetzes, für Haushaltszwecke an das Kriegsministerium überwiesen werden.

Der Investitionsplan wird von diesen Sparmaßnahmen nicht berührt.

Dom Warschauer Diplomatischen Korps

(Von unserem Korrespondenten)

Warschau, 6. Juli.

Der langjährige Warschauer türkische Botschafter Ferid Bek ist in gleicher Eigenschaft nach Tokio versetzt worden. Da er bisher der dienstälteste Warschauer Botschafter war, rückt jetzt der deutsche Botschaf-

ter v. Nolte an diese Stelle. Das Amt eines sog. Doyen des Diplomatischen Korps versteht formell bekanntlich immer der päpstliche Nuntius.

Der Nachfolger Rakowski

(Von unserem Korrespondenten)

Warschau, 6. Juli.

Mehrere polnisch-katholische Blätter haben in den letzten Tagen wieder angekündigt, daß zum Nachfolger des verstorbenen Warschauer Kardinalerzbischofs Rakowski, der jetzige Bischof von Kattowitz, Adamski, ausersehen sei, der vorher Domherr in Posen war und eine führende Rolle in der katholisch-sozialen Bewegung spielt. Tatsache ist, daß Bischof Adamski einer der ernsthaftesten Kandidaten für dies hohe kirchliche Amt war und daß die Entscheidung über die Neubesetzung bereits gefallen ist.

Die zuständigen Stellen halten es aber nicht für angebracht, vor der amtlichen Ernennung Mitteilungen darüber auszugeben.

Polens Stellungnahme zu Danzig

Nach den grundsätzlichen Beratungen beim Staatspräsidenten

(Von unserem Korrespondenten)

Warschau, 6. Juli.

Die Ergebnisse der Beratungen, die gestern und vorgestern beim Staatspräsidenten stattfanden, sind amtlich nicht bekanntgegeben worden.

Nur wenige Blätter kommentieren diese Beratungen in politischen Ausführungen. „Kurjer Warszawski“ spricht davon, daß bei der diplomatischen Fühlungnahme mit den westlichen Verbündeten ein aktiver Plan der polnischen Regierung in der Danziger Frage festgelegt

worden sei, während sich das Wilnaer „Głom“ mit der Form beschäftigt, in der die polnischen Forderungen dem Senat der Freien Stadt zur Kenntnis gebracht werden sollen. Dabei nimmt dieses Blatt an, daß eine Note deswegen nicht in Frage käme, weil die polnische Regierung, welche dem Versailler Vertrag zufolge Danzig in seinen auswärtigen Angelegenheiten zu vertreten hat, mit dem Senat nicht in einen Notenwechsel eintreten könne.

Die rechtliche Grundlage der polnischen Forderungen

werde im Art. 5 der vom Völkerbund verbürgten Verfassung der Freien Stadt gesehen, welche lautet:

„Ohne vorherige Zustimmung des Völkerbundes in jedem einzelnen Fall darf die Freie Stadt nicht 1. als Militär- und Marinebasis dienen, 2. Festungswerke errichten und 3. die Herstellung von Munition oder Kriegsmaterial auf ihrem Gebiet gestatten.“

Französische Blätter, die heute auch von der Regierungspressen zitiert werden, kündigen an, daß die Schließung von Befestigungen, die Auflösung der zusätzlichen Polizei- oder Schutzformationen und die Rücksendung etwaigen Kriegsmaterials nach dem Reichsgebiet verlangt werden würde, doch liegt eine Bestätigung dieser Ankündigungen von zuständiger Seite bisher nicht vor.

Staatspräsident nach Abschluß der Beratungen nach Spala

Wenn der nächste polnische Schritt erfolgt, ist nicht bekannt. „Kurjer Warszawski“ erklärt heute, daß dies nicht unbedingt in diesen Tagen geschehen müsse. Der Umstand, daß der Staatspräsident sich heute nach Spala begeben hat, wird als Zeichen dafür angesehen, daß die grundsätzlichen Beratungen in Warschau abgeschlossen sind.

wirtschaftlichen Transaktionen mit hinzugezogen wird. Praktisch sei bereits die ganze Summe von 60 Mill. Pfund im voraus bereits vergeben, da die Verhandlungen aber noch nicht abgeschlossen seien, wünsche die Regierung im Augenblick die einzelnen Länder nicht zu nennen, denen Kredite gewährt worden seien. Die Kredite dürften eine Laufzeit von 2 bis 4 und sogar von 10 bis 15 Jahren haben. Infolgedessen werde auch die Höhe der Zinsen sich nach der Laufzeit der Kredite richten. Das neue Gesetz werde beschleunigt vom Unterhaus behandelt werden und solle noch Gesetzeskraft erlangen, ehe das Parlament in etwa einem Monat in die Ferien geht.

Ueber den Eindruck der englischen Rüstungskredite an die Garantestaaten in Berlin berichtet die Polnische Telegraphenagentur in einem bemerkenswerten Tone. Die Agentur erklärt, in dem „ausgehungerten Deutschland“ habe dies eine neue Entrostungswelle ausgelöst. Die deutsche Presse „tobe vor ohnmächtiger Wut“.

Die baltischen Staaten

wollen ihre Angelegenheiten selbst regeln

Reval, 6. Juli.

Die Verhandlungen in Moskau werden von der estländischen Öffentlichkeit nach wie vor mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und in der Presse eifrig besprochen.

So erklärt das halbamtliche „Uus Eesti“ u. a., man könne dem Spiel, das in Moskau gespielt werde, als aufmerksamer Beobachter zuschauen, wenn sich unter dem Einsatz nicht Werte befänden, die keinem der Spielpartner gehörten. Das Blatt bezieht sich dabei auf die Forderung, daß den Bedürfnissen des einen Partners die vitalen und unbestreitbaren Rechte Finnlands, Estlands und Lettlands geopfert würden. Diesen Wünschen hält das Blatt entgegen, daß die oben genannten Länder nicht unmündige, der Fürsorge bedürftig seien. Als selbständige und unabhängige Staaten besäßen sie vielmehr ebenso wie die Großmächte das unbestreitbare Recht, selbst in ihren Angelegenheiten zu entscheiden, auch darüber, ob sie von jemand bedroht werden oder nicht, und was sie gegen eine solche Gefahr unternehmen.

Das finnländische Blatt „Uusi Suomi“ nimmt in einem Leitartikel unter der Überschrift „Unverschämte Forderungen“ zur beabsichtigten „Garantierung“ der Unabhängigkeit Finnlands Stellung.

Wir haben, heißt es in dem Artikel, in Finnland nicht zu bestimmen, welche Bundesgenossen England sich verschafft. Aber wir haben das unbestreitbare Recht zu fordern, daß unsere Unabhängigkeit und Neutralität in diesen Bündnisverhandlungen nicht als Kaufpreis gebraucht werden, wie dies der Fall sein würde, wenn England die Forderung Moskaus, sich in Finnlands Selbstbestimmungsrecht einzumischen, annehmen würde. Dieses ist von Finnland aus klar genug ausgesprochen und allen an der Frage beteiligten Regierungen zur Kenntnis gebracht worden.

Der englischen Öffentlichkeit scheint es jedoch teilweise noch immer nicht klar zu sein, daß Finnland damit einen Garantievertrag zurückweist, der eine unvermeidliche Kränkung unseres Rechtes und eine im voraus gegebene Einwilligung zur gewaltsamen Verletzung der finnischen Freiheit enthält.

Deutscher Kreuzer nach Reval

PAT. Reval, 6. Juli.

Wie die Blätter melden, trifft am 12. Juli der deutsche Kreuzer „Admiral Siper“ zu einem nichtoffiziellen Besuch in Reval ein.

Eden spricht von Krieg

PAT. London, 6. Juli.

Der frühere Außenminister Eden erklärte in einer Rede vor seinem Wahlkreis Leamington, daß England vor einer „Alarm- oder Drohungsserie“ nicht zurückweichen werde. Wer dies vermute, mache sich sehr gefährliche Illusionen. Obwohl England gleich allen zivilisierten Nationen den Krieg verabscheue, werde seine Politik jedoch niemals vor den Schrecken des Krieges kapitulieren. Für die britischen Staatsmänner gebe es nur einen Weg: die Leiter des deutschen und des italienischen Volkes von der unbeugsamen Entschlossenheit der Entscheidungen Englands zu überzeugen. Es sei entschlossen, keinen Drohsaen und keiner Gewalt mehr nachzugeben.

60 Millionen Pfund Rüstungskredite für die Bundesgenossen

Englands neues „Garantiegesetz für Auslandskredite“

London, 6. Juli.

Das von der Londoner Morgenpresse in großer Aufregung angekündigte neue „Garantiegesetz für Auslandskredite“ wurde bereits am heutigen Donnerstagabend veröffentlicht. Das Gesetz sieht eine Erhöhung der Ausfuhrkreditgarantien des Handelsministeriums von 10 Mill auf 60 Mill. Pfund vor.

Während in der amtlichen Begründung erklärt wird, das Gesetz sei beschlossen worden, um den britischen Ausfuhrhandel anzuregen, und die Kredite anderen Ländern gegeben werden sollten, die sich im Augenblick in wirt-

schaftlichen Schwierigkeiten befinden, schreibt der parlamentarische Korrespondent von „Press Association“, daß die Kreditermächtigung

in der Hauptsache für Lieferungen für Kriegsmaterial

in Anspruch genommen werden. Die neuen Garantien seien aus politischen Gründen im nationalen Interesse gegeben worden und die Verantwortung für sie trage allein das Handelsministerium und der Ausschuß von Geschäftsleuten, der als Beratungsausschuh bei rein

Aus der polnischen Presse

Man muß den Deutschen in Polen gegenüber scharfe, rücksichtslose und entschlossene Mittel anwenden

Der „Warszauer Dziennik Narodowy“ beschäftigt sich in einem Artikel unter dem Titel „Sie glauben und kämpfen“ mit den Polen in Deutschland und schreibt dabei u. a.:

„Wir sind uns klar darüber, daß sich der Typ und der Charakter der polnischen Kultur vom deutschen Begriff der zivilisatorischen Aufgaben unterscheidet, daß die umfassende Anwendung der brutalen deutschen Methoden bei uns in Polen unmöglich ist, da dem unsere Traditionen und unsere Begriffe von den Aufgaben des Staates auch der darin wohnenden fremden Bevölkerung gegenüber zuwiderlaufen. Dessen ungeachtet muß jedoch das System der Gegenseitigkeit angewandt werden, denn es gibt ja kein anderes Mittel, um unseren Volksgenossen in Deutschland zu Hilfe zu kommen und sie vor dem brutalen deutschen Terror zu schützen.“

Dazu bemerkt von sich aus der „Dziennik“: „Polen kann dieser Flut von Repressionen nicht tatenlos zuschauen oder es nur dabei bewenden lassen, die müßige und männliche Haltung unserer Volksgenossen in Deutschland mit Begeisterung zu bewundern. Man muß den Deutschen in Polen gegenüber scharfe, rücksichtslose und entschlossene Mittel anwenden, um den brutalen deutschen Terror zu brechen.“

Unsere Volksgenossen sollen wissen, daß ihr Geschick von dem gewaltigen polnischen Staat behütet wird, der ihre Peiniger bestraft und nichts ungeführt läßt.“

Kombinationen um die Person des Führers

Im „Warszawski Dziennik Narodowy“ (und einigen anderen Blättern) wird man dahingehend unterrichtet, daß die deutsche Politik sich unter dem Eindruck der deutschen Warnungen der Westmächte bereits auf dem Rückzuge befindet. Zum angeblich geplanten gemeinsamen Putsch am vergangenen Wochenende in Danzig bemerkt das Warszauer Blatt, dies sei nicht eingetreten, einfach, weil es nicht eintreten konnte. Durch Verbreitung von unruhigender Gerüchte habe das Reich ausfindig machen wollen, ob England und Frankreich dem polnischen Bundesgenossen sofort bewaffneten Beistand leisten würden. Diese Frage sei mit einer empfindlichen Schlappe der deutschen Diplomatie ausgelassen. Der „Dziennik“ fährt dann fort:

„Die amtliche Ankündigung eines deutschen Schiffbesuchs, die nach dieser Schlappe für Mitte August erfolgte, wird sicher als Sprungbrett einer neuen Gerüchtemelle dienen. Schon jetzt ist die Rede von einem Besuch Hitler in Danzig und von den im Hinblick darauf bestehenden Putschabsichten. Natürlich leeres Gerede! Wenn das Schicksal des Reiches tatsächlich so stark mit der Person des Reichskanzlers verknüpft ist, wie in Berlin behauptet wird, dann ist die Absicht, ihn zu Putschwecken nach Danzig zu entsenden, als Selbstmord zu bezeichnen, worauf sich der Reichskanzler selbst niemals einlassen wird. Denn es ist klar, daß bei den als Folge eines Putsches ausbrechenden Kämpfen der Tod des Reichskanzlers oder seine Kriegsgefangenschaft sehr wahrscheinlich wären.“

Dem deutschen Kreuzerbesuch ist, unserer Ansicht nach, keine erheblichere Bedeutung zuzuschreiben. Es dürften damit keinerlei Putschabsichten verbunden sein. In jedem Falle bräuchten sie die völlige Vernichtung der Stadt mit sich“ (vom „Dziennik“ gesperrt).

In anderer Stelle der gleichen Ausgabe kündigt das Warszauer nationale Organ an, daß die Deutschen im Bedarfsfalle durch die polnische Waffengewalt beehrt werden würden. In Berlin spreche man dem polnischen Volke jegliche Rechte auf die polnischen Westgebiete ab. Niemand in Polen, so stellt das Blatt fest, denkt daran, die Deutschen mit Wortargumenten zu überzeugen, in welchem phantastischen Mißverständnis sie sich befinden. Das polnische Volk halte ein letztes Argument in Bereitschaft, mit dessen Hilfe der Irrtum der deutschen Politikler genauestens und, wie man überzeugt sein könne, endgültig und unangefochten berichtigt werden würde: die Waffengewalt Polens.

Es sei Sache Deutschlands, ob es sich von der Wirksamkeit dieses Arguments zu überzeugen wüßte. Aber wolle Deutschland einen solchen Versuch mit einem langdauernden Krieg und mit einer neuen Niederlage bezahlen? Bei Grundwald sei der „teutonische Hochmut“ schon einmal zu Boden geworfen worden.

Der „Krieg ohne Krieg“

Der „Dziennik“ fordert die Einstellung der Militäraktion in Danzig, dessen militärische Verteidigung eine Aufgabe Polens sei, und kennzeichnet sodann die Haltung des Landes mit folgenden Worten:

„Polen verfügt über starke Nerven, eine große Dosis kalten Blutes und große Ausdauer. Es wird den Deutschen in dem währenden Kriege ohne Krieg nicht gelingen, diese zu überwinden. Falls die Deutschen meinen, daß wir auch nur einen Fußbreit Boden abtreten oder unser Anrecht auf Danzig aufgeben werden, — umso schmerzlicher wird das Erwachen aus diesen Träumen und Schwärmungen sein!“

Einen Krieg fürchtet Polen nicht, und es ist zu heldenhaften Entschlüssen bereit, welche mannhafte von der ganzen Nation unterstützt werden würden.“

Während der „Warszawski Dziennik Narodowy“ den Befestigungsarbeiten in Danzig nur minimalen Wert beimißt, kommt der „Dziennik“ hingegen zu dem Schluß, daß dies ein sehr bedeutender und weittragender Vorgang sei. Es sei wohl verständlich, was ein voll militarisierter Danzig zu bedeuten habe, nämlich nicht eine Festung zu Verteidigungszwecken, sondern ein Ausfallort gegen Polen. Daher sei der Militarisierungsprozeß unverzüglich zu unterbrechen. Lange könne dieser Entwicklung in Schweden und Rußland nicht mehr zugehört werden.

Die alte Hoffnung: Italien soll gewonnen werden

Die Anregung des Milnaer „Stowo“, die westlichen Demokratien müßten sich mit Rom verständigen, wird auch von anderen polnischen Blättern aufgegriffen. „Ru-

Scharfe englandfeindliche Entschliefungen zu den kommenden Verhandlungen in Tokio

„Antibritische Liga der Bürger Tokios“

Tokio, 6. Juli.

Dem britischen Botschafter wurde am Donnerstag eine Entschliefung des Oberpräsidiums und der Stadtverwaltung von Tokio überreicht, in der England aufgefördert wird, seine antijapanische Politik in China aufzugeben.

Eine weitere, dem Kabinett vorgelegte Entschliefung fordert eine entschlossene Haltung Japans bei den kommenden Besprechungen in Tokio. Gleichzeitig wurde die Gründung einer „Antibritischen Liga der Bürger Tokios“ beschlossen, die an die Spitze der antibritischen Bewegung treten solle. In den ebenfalls am Donnerstag überreichten Entschliefungen verschiedener nationalisierter Verbände heißt es, „wenn England die Aenderung seiner antijapanischen Politik nicht dokumentarisch zum Ausdruck bringe, dann müßten die Besprechungen sofort als nutzlos abgebrochen werden. Außerdem solle damit eine neue chinesische Zentralregierung die Konzessionen übernehmen.“

„Nach 2 Jahren Chinakonflikt ist Englands Rolle klar hervorgetreten“

Ministerbesprechungen in Tokio

Tokio, 6. Juli.

Im Zusammenhang mit den bevorstehenden japanisch-englischen Verhandlungen in Tokio und der Blockade der Südhinshäfen wurden Ministerpräsident Hiro-numa und Marineminister Jynai zum Vortrag bei Hofe empfangen.

Ferner beginnen morgen mit Eintritt Japans in das dritte Kriegsjahr Besprechungen zwischen Hiro-numa, Arita, Itagaki und Jynai über die Tientsinfrage und die grundsätzliche Haltung Japans zu England im Hinblick auf die veränderte politische, militärische und wirtschaftliche Lage in Ostasien.

Zu den japanisch-englischen Verhandlungen wird bekannt, daß Arita und Craigie die Hauptverhandlungen leiten werden. Von japanischer Seite werden Gesandter Kato, Konsul Tanaka, Oberst Kawamura und Oberstleutnant Ohta, von englischer Seite Konsul Herbert sowie Vertreter der britischen Botschaft als Sachberater herangezogen.

In diesem Zusammenhang wird halbamtlich mitgeteilt, daß die Blockade der Niederlassungen in Tientsin andauernd, da bisher Voraussetzungen für ihre Aufhebung nicht gegeben seien. Die politischen Kreise Tokios und die japanische Presse fassen die Gesamthaltung Tokios dahin zusammen, daß nach zwei Jahren Chinakonflikt Englands Rolle im Fernost klar hervorgetreten sei. Die kommenden Besprechungen wären zwecklos, sofern nicht eine grundsätzliche Klärung der japanisch-englischen Beziehungen in Fernost versucht würde.

Ueber Japans Aufgabe und Absichten könnten Zweifel nicht mehr bestehen, so daß das Schicksal der englisch-japanischen Beziehungen vollkommen von der englischen Bereitwilligkeit abhängt, der neuen Lage in Fernost Rechnung zu tragen. Insbesondere müsse England sich zur absoluten Neutralität im Chinakonflikt entschließen.

Schwere Kämpfe an der mongolisch-mandschurischen Grenze

Nach Moskauer Angaben bereits förmliche Schlachten!

Moskau, 6. Juli.

Die Moskauer Blätter veröffentlichen eine Verlautbarung der amtlichen Telegraphenagentur „Tas“, aus der hervorgeht, daß die Zusammenstöße an der mongolisch-mandschurischen Grenze in den letzten Tagen ihren Fortgang nehmen, ja sogar ein bisher noch nicht verzeichnetes Ausmaß erreicht haben.

Vom 2. bis 5. Juli habe sich, den Angaben der „Tas“ zufolge, am Fluß Chalkin Gol eine förmliche Schlacht abgespielt, wobei nicht, wie bisher, nur die Luftwaffe, sondern

auch Infanterie, Kavallerie, Tanks usw. zum Einsatz gekommen

seien. Die Kampfhandlungen spielten sich auf zwei Schauplätzen ab, im Rayon Romon Kan Burd Obo, südwestlich des Sees Wuir Nor und in der Gegend dieses Sees selbst. Die Moskauer Verlautbarung muß eingestehen, daß die sowjetisch-mongolischen Truppen von dem Fluß Chalkin Gol, der japanischerseits als Grenze angesehen wird, zurückgeworfen worden seien.

Nach dem Bericht der „Tas“ habe der Stab der sowjetisch-mongolischen Truppen die eigenen Verluste mit 100 Toten, 200 Verwundeten, 9 abgeschossenen Flugzeugen und 25 zerstörten Tanks und Panzerwagen angegeben, wobei hinzugefügt wird, daß die japanischen Verluste wesentlich höher seien.

Die Presse äußert sich sonst in keinerlei Weise zu diesen Zusammenstößen, die an Umfang und Wichtigkeit den Kämpfen bei Tschangkufeng vom Juli 1938 nicht nachstehen.

Tschunking erneut von der japanischen Luftwaffe angegriffen

DNB. Schanghai, 6. Juli.

In der Nacht zum Donnerstag wurde Tschunking von etwa 30 japanischen Flugzeugen angegriffen, die in 8 Gruppen in Zwischenräumen von etwa einer Stunde bei Mondschein zahlreiche Bomben abwarfen.

Der Bulgarenbesuch in Berlin

Unterredung mit Ribbentrop

Berlin, 6. Juli.

Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal stattete der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Kjosseimanow dem Berliner Rathaus einen Besuch ab, um sich in das Goldene Buch der Reichshauptstadt einzutragen.

Oberbürgermeister Dr. Sippert betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß er schon während der Olympischen Spiele 1936 die Freude gehabt habe, hohe bulgarische Gäste im Rathaus willkommen heißen zu können. Er erinnerte weiter an die treue Waffenbrüderschaft der beiden Nationen während des Weltkrieges und gab abschließend der Erwartung Ausdruck, daß auch dieser Besuch dazu beitragen werde, die engen Beziehungen zwischen beiden Völkern weiter zu vertiefen. Nach herzlichem Worten des Dankes für die gastliche Aufnahme in der Reichshauptstadt trug sich der Ministerpräsident in das Goldene Buch ein.

Heute mittag fand im Auswärtigen Amt eine längere Aussprache zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen und dem bulgarischen Ministerpräsidenten statt.

Zu Ehren der bulgarischen Schriftleiter gab der Leiter der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes ein Essen im Hotel Esplanade.

Keine deutschen Heereslieferungen an China

Das Deutsche Nachrichtenbüro bezeichnet Meldungen über angebliche deutsche Kriegsmateriallieferungen an China als unzutreffend. Die Gerüchte hierüber seien im Ausland verbreitet worden, um die deutsch-japanische Freundschaft zu stören.

Schweizer Blatt über das polnische Heer

PAT. Bern, 6. Juli.

„Der Bund“ veröffentlicht einen längeren Aufsatz über das polnische Heer, in dem die Organisation und die Ausrüstung eingehend behandelt werden. Das Blatt schätzt den Kampfwert des polnischen Heeres sowie die Bedeutung Polens als Macht- und Ausgleichsfaktor in Osteuropa sehr hoch ein.

Der Warszawski steht in einer Meldung aus Paris folgende Möglichkeiten:

„Hinter den Kulissen der Diplomatie zeichnet sich wieder einmal ein Versuch einer italienisch-französischen Annäherung ab, der sich bisher allerdings auf die Tatfrage beschränkt, daß Außenminister Bonnet die Einladung des Pariser italienischen Botschafters Guariglia zu einem offiziellen Essen in der Botschaft aufgenommen hat.“

Wie in Paris weiter verlautet, wären auch englische Kreise geneigt, ihre Beziehungen zu Rom zu verbessern. Die Beweggründe sind verschiedener Art. Die Schlagkraft der Streitkräfte Frankreichs und Englands ist im Verhältnis zu derjenigen der Achse Rom-Berlin gegenwärtig um vieles stärker als im vergangenen Jahr; das trifft vor allem auf die Luftwaffe zu. Die wirtschaftliche Lage Italiens scheint sehr schwer zu sein, und die Londoner City wäre bereit, bei Erfüllung gewisser Bedingungen politischer Natur Italien aus den Schwierigkeiten herauszuhelfen.

Alle diese Umstände deuten auf eine Entspannungsmöglichkeit im Mittelmeerraum hin. Die tatsächlichen Möglichkeiten einer internationalen Umgestaltung dürften jedoch gegenwärtig nicht überschätzt werden, weil die Politik Roms nicht als völlig selbständig anzusehen ist.“

Italienische Flottenmanöver im Mittelmeer

In der letzten Juliwoche finden im mittleren Teil des Mittelmeeres Manöver der italienischen Flotte unter Einsatz von Flugzeugen und U-Booten statt. Die Manöver werden 48stündige Dauer haben.

Englische Probemobilisation der Flieger

PAT. London, 6. Juli.

Zwecks Probemobilisation soll im Laufe der nächsten drei Monate eine gewisse Anzahl der Fliegerreserve zur Teilnahme an großen gemeinsamen Manövern der Flotte, Luftwaffe und des Meeres einberufen werden.

Sowjetbotschafter bei Lord Halifax

PAT. London, 6. Juli.

Der sowjetrussische Botschafter Majskij suchte heute um 17 Uhr das britische Auswärtige Amt auf, wo er mit Außenminister Lord Halifax eine Unterredung hatte.

Greif nicht leicht in ein Wespennest;
Doch wenn du greiffst, so stehe fest!
Matthias Claudius.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1572 + Der letzte Jagellonenkönig Sigismund August in
Kehrsinn.
1578 Gründung der Wilnoer Universität durch König
Stefan Batory.
1807 Friede zu Tilsit zwischen Frankreich und Rußland.
1815 Zweite Einnahme von Paris.



Sonnig, stellenweise Gewitter

Amliche Wettervorhersage für heute:
Im ganzen Lande schönes sonniges Wetter, stellenweise Gewitter und norübergehende Regenfälle. Temperaturen gegen 25 Grad. Mäßige südwestliche Winde.

Sonnenaufgang 3 Uhr 27 Min. Untergang 20 Uhr 6 Min.
Monduntergang 9 Uhr 42 Min. Aufgang 22 Uhr 10 Min.

Daheim geblieben

Längst sind die Glücklichen, denen es vergönnt ist, ihre Ferien oder den Urlaub im Gebirge oder an der See zu verbringen, dort angekommen, wo sie für einige Wochen „das Paradies auf Erden“ fanden — fern der Alltagsarbeit, fern den Sorgen, fern allen drückenden Verpflichtungen und fern ihrem eigenen bürgerlichen Ich. Alle sind sie, ansonst in Amt und Würden, mehr oder weniger große Kinder geworden, die nur eins kennen: die Freude an Gottes herrlicher Natur.

Und die Unglücklichen, die aus irgend einem Grunde nicht verreisen konnten, in der Stadt bleiben mußten in der Enge der Mauern?

Frei sein macht auch dann glücklich, wenn man einmal nicht verreisen kann!

Denn zum Reisen gehört nicht notwendigerweise Geld oder ein Aufschlagsmehrsel. Die schönsten Reisen macht man mit keiner Phantasio, indem man das wundervolle Weltmärchenbuch „Atlas“ genannt, liest. Die schönsten Reisen macht man auch mit dem Kursbuch oder dem Fahrplan.

Da hemmt keine Schranke, da legt das liebe Portemonaie kein beschwörendes Beso ein, da gibt's keine unangenehmen Ueberforschungen, keine Enttäuschungen, keinen Verger, keine Motorpanne, keinen Schnupfen, kein zu kurzes Bett oder keinen zu langen Weg, da gibt es nichts, aber auch rein gar nichts, was ansonst den mühseligen Reisenden schlaflose Nächte verursacht wie Einbrecher daheim, der Kanarienvogel, das elektrische Licht, der Gasofen, die Wasserleitung — und was dergleichen Abdrücke noch mehr sind.

Gewiß, diese Art zu reisen, ist eine Kunst. Und ein fröhliches, zufriedenes Herz gehört dazu. Doch diese Kunst ist weiter verbreitet, als man denkt!

Und wenn man mit dem Atlas, den Bäderprospekten und dem Kursbuch die Welt durchstreift hat, wenn man einmal anders seinen freien Tag genießen will, ohne eine Fahrkarte zu lösen, dann macht man halt Entdeckungstreffen in eigenen Zimmer, in der eigenen Wohnung, im eigenen Garten, in der Nachbarstadt und auf allen jenen Gebieten, mit denen man bis zum Ueberdruß vertraut erscheint, und die dem, der mit offenen Augen sucht, so manche Entdeckung zu beschaffen, von der sich einer, der unternehmungslustig hinauszog in die Weite, nichts träumen läßt!

Das ist keine Uebertreibung. Wenn man nur will, kann man diesen glücklichen „heimlichen“ Reisenden daheim zu jeder Stunde begegnen. Sie sind auch ein Zeichen der Reisezeit und des allsommerlichen Urlaubs! Und wer sie in der Stadt nicht findet, der schaue sich einmal im Wartesaal eines Bahnhofs um! Dort sitzen sie vergnügt, denken gar nicht an eine Abfahrt, freuen sich des regen Lebens, und neben ihnen sitzt unsichtbar die Phantasio und macht sie wohl gar glücklicher als jene, die aufgerollt und ungeduldig auf den Zug warten, der monomöglich schon überfüllt ist.

Sie, die heimlichen Reisenden, haben einen Ertrag für sich ganz allein!
A. E.

Statistik der Brände im Juni

p. Die Feuerwehr ist im Monat Juni 21mal ausgerückt, und zwar handelte es sich um 1 Großfeuer, 1 mittleren, 16 kleine, 1 Raubbrand, 1 Unfall und eine andere Ausfahrt.

Die Wehr löschte die Brände in 16 Fällen, vor Eintreffen der Wehr waren 5 Brände gelöscht.

Die Ursachen der Entstehung der Brände waren: Blitzschlag 2 Fälle, Raubbrand 1 Fall, falsche Konstruktion der Schornsteinleitungen 1, unvorsichtiges Umgehen mit Feuer 6, Selbstentzündung 3, Kurzschluss 1, ungenügende Beaufsichtigung von Maschinen 1, Explosion 1, andere 1, unbekannt 4 Fälle.

In Wohngebäuden brannte es 10mal, in Fabrikgebäuden 5mal, in anderen 5mal, andere Gegenstände brannten 5mal.

Zusammenstoß zweier Kraftwagen — ein Schwerverletzter

Am Mittwoch abend ereignete sich an der Ecke Kienkiststraße und Poludniowa ein Autounfall. Ein in Richtung Baluty fahrender Rettungswagen des Roten Kreuzes mit dem Kraftwagenführer Maksymilian Wujalski, dem Sanitäter Bronislaw Walczak und Dr. Wargonski stieß an der Poludniowa mit einem von der Petrikauer Straße kommenden Personenauto zusammen. Bei dem Zusammenprall wurden der Rettungswagen und auch das Auto stark beschädigt. Während die Insassen des Personenautos mit unerheblichen Verletzungen davonkamen, trug Wujalski einen Rippenbruch sowie Kopf- und Beinverletzungen davon, Dr. Wargonski zerschlug sich die Stirn, der Sanitäter Walczak wurde leicht verletzt.

Die Kompromißvorschläge des Hauptarbeitsinspektors für den künftigen Sammelvertrag in der Textilindustrie

a. Die vorgestrichen Verhandlungen über das Sammelabkommen für die Textilindustrie, die unter Vorsitz des Hauptarbeitsinspektors Ing. Klott stattfanden, führten wohl noch zu keiner Einigung, doch schufen sie die Grundlagen, die eine baldige Unterzeichnung des Vertrages ermöglichen könnten. Ing. Klott machte, nachdem er den Standpunkt beider Parteien sondiert hatte, Kompromißvorschläge, die allerdings von den Unterhändlern wegen Fehlens entsprechender Vollmachten nicht angenommen wurden. Gestern ging den Arbeitsverbänden und den Vertretern der Industrie eine Abschrift des Sitzungsprotokolls zu, in dem auch die Vorschläge Insp. Klotts enthalten sind:

1. Der Vertrag wird um ein Jahr verlängert nach dem Grundsatze des bisher verpflichtenden schiedsgerichtlichen Spruches;
2. die Vorschriften über die Kopfhahl der Bedienungsmannschaften werden im Sinne der Forderungen der Berufsverbände spätestens 6 Monate nach Unterzeichnung des Abkommens dem Vertrag als ergänzende Klausel beigelegt;
3. andere strittige Fragen werden von einer gemischten Kommission geregelt; falls diese zu keinem Ergebnis kommen sollte, sind die Parteien im vornherein mit einem Schiedspruch des Hauptarbeitsinspektors einverstanden;
4. das Delegiertenreglement wird ebenfalls der gemischten Kommission zur Bearbeitung übergeben und spätestens bis zum 1. November dem Abkommen beigelegt;
5. weitere offene Fragen werden entweder von der gemischten Kommission geregelt oder bis zum 1. August dem Hauptarbeitsinspektor zur Entscheidung überlassen. Darüber hinaus wird eine Klausel der Berufsverbände in

den Vertrag einbezogen, die besagt, daß für neue, zurzeit nicht bekannte Erzeugungszweige ein gesonderter, gemeinsam auszuarbeitender Lohnsatz verpflichtend soll.

Was den Standpunkt der Industrie angeht, so sind die Industriellen grundsätzlich bereit, den Vertrag zu unterzeichnen, doch vertreten sie die Meinung, daß zu viele Fragen offen bleiben. Der Klassenverband hat schon zu den Vorschlägen des Hauptarbeitsinspektors Stellung genommen. Seine Vertreter wurden bevollmächtigt, nach eigenem Ermessen zu handeln. Die übrigen Verbände werden heute oder morgen ihren Standpunkt formulieren. Die entscheidende Sitzung soll Anfang nächster Woche stattfinden.

Der Vertrag wird entweder unterschrieben oder einer Schiedskommission übergeben werden.

a. Verhandlungen und Konflikte in Fabriken. Die Sitzung in Angelegenheit der Forderungen des Personals des Lodzer Elektrizitätswerks kam nicht zustande, da die Firma erklärte, mit ihren Angestellten nicht zu verhandeln. — In der Fabrik von Steinert, Petrikauer Straße 276, ist es zu einem Konflikt wegen der Urlaubsgelder gekommen. — Die Belegschaft der Seidenwarenfabrik von Weinfeld, Poludniowa-Str. 50, verlangt die Einhaltung des Lohnsatzes und die Bezahlung der Wartezeit. — In Angelegenheit des Sitzstuhls in der Fabrik von Frenkel, Cegielska-Str. 40, wurde für heute eine Sitzung im Arbeitsinspektorat anberaumt. — In der Fabrik Hart, Rousseau u. Co., Kaina-Str. 19, ist es wegen der Einstellung zweier neuer Arbeiter zu einem Konflikt gekommen, da alte Arbeiter dieser Fabrik auf Arbeit warren.

„Der Deutsche Weg“ erscheint nicht mehr

Ludwig Wolff, der Herausgeber des Kampfblasses des Deutschen Volksverbandes, des Wochenblattes „Der Deutsche Weg“, hat sich entschlossen, die Zeitung bis auf weiteres nicht mehr erscheinen zu lassen.

„Der Deutsche Weg“ ist bekanntlich in den letzten 7 Wochen 6mal beschlagnahmt worden. Auch die diesmögliche letzte Folge, die lediglich eine Erklärung zur Einstellung des Blattes enthielt, wurde zur Gänze beschlagnahmt.

Muster-Luftschuttkraum im Poniatowski-Park

Im Poniatowski-Park ist gestern mit dem Bau eines Muster-Luftschuttkraumes begonnen worden. In den nächsten Tagen werden in den städtischen Parks die Luftschuttkräben ausgehoben werden. Die Gräben werden 1,20 Meter tief und 1,80 Meter breit sein und nach je 5 Meter einen Winkel beschreiben.

Die Unwetterchäden in der Lodzer Wojewodschaft

a. Auf dem Gebiete der Lodzer Wojewodschaft, ganz besonders im südlichen Teil, wurden durch Hagelschlag, Sturmwinde, Schwallen und starke Gewitterregen bedeutende Schäden verursacht. Zurzeit ist ein Sonderauschuß, bestehend aus Vertretern des Lodzer Wojewodschaftsamtes und der Kreisverwaltungen, dabei, die Schäden abzuschätzen.

Im Kreise Petrika wurden 120 Hektar Getreide vollständig vernichtet, teilweise 280 Hektar. Der Sturmwind beschädigte 40 Gebäude und vernichtete 300 Bäume. Der Gesamtschaden wird in diesem Kreise auf 250 000 Zloty berechnet.

Um vieles größer sind die im Kreise Radomsko angerichteten Schäden. Dort wurden infolge Hagelschlags und Ueberschwemmung 480 Hektar Getreide und Erdfrüchte vollkommen zerstört, teilweise 500 Hektar. Der Wind begnügte sich mit dem Herunterreißen von 11 Dächern und dem Vernichten von 200 Bäumen. Der Schaden in diesem Kreise beträgt an 780 000 Zloty. In den anderen betroffenen Kreisen dauern die Schätzungen an.

Der Jammer um das Geld

a. Das Stadtgericht verhandelte gestern gegen den 25jährigen Aron Israel Morgenstern, Kamiennastr. 12 wohnhaft. Die Morgensterns besaßen ein Haus in der Zhdowskastraße, auf dem eine hypothekarische Schuld des Kreditvereins in Höhe von 50 000 Zloty lastete. Das Haus wurde versteigert, da die Zinsen nicht gezahlt wurden, und von dem Fleischer Goldkopf für 90 000 Zloty erworben. Die Interessen Morgensterns vertrat Rechtsanwalt Wolsk Tykocinski. Morgenstern sollte 15 000 Zl. erhalten. Doch dann stellte sich heraus, daß nach Bezahlung der Schulden und Kosten nichts für die Morgensterns übrig geblieben war. Die Morgensterns sahen in dem Rechtsanwalt den Urheber ihres Unglücks. Der Angeklagte kam wiederholt in die Kanzlei des Rechtsanwalts und verlangte das Geld, er schlug Krach und zertrümmerte eines Tages die Fensterscheiben der Rechtsanwaltskanzlei. Am nächsten Tage suchte er den Rechtsanwalt im Stadtgericht auf und drohte, ihm „die Eingeweide herauszureißen“. Tykocinski sprang in eine Droschke und fuhr davon. Schließlich übergab er die Angelegenheit der Polizei. Morgenstern wurde zu einem halben Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Schulimpfungen gegen Diphtheritis

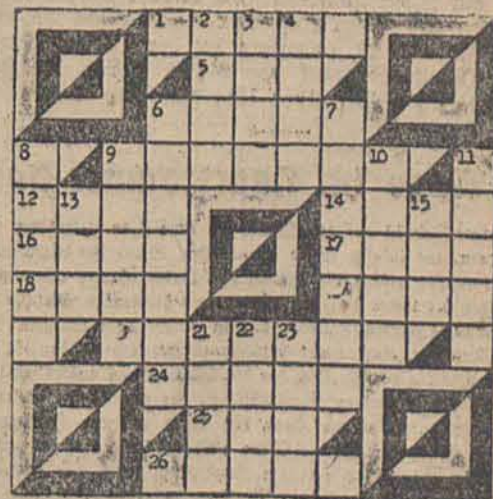
a. Auf Anordnung des Lodzer Wojewodschaftsamtes wurden alle Eltern verpflichtet, ihre Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren einer Schulimpfung gegen Diphtheritis zu unterziehen. Die Frist ist eigentlich schon abgelaufen, doch sind viele Eltern ihrer Pflicht nicht nachgekommen. Sie können es jetzt tun, widrigenfalls sie im Einklang mit den Vorschriften über die Bekämpfung ansteckender Krankheiten bestraft werden.

„Hier Oberst Soundso“

a. Auf der Anklagebank des Lodzer Stadtgerichts saß gestern der 45jährige arbeitslose Kazimierz Bonczkowski, Petrikauer Straße 269. Bonczkowski, der eine Reihe Personen kannte, die früher in Freiwilligenregimentern gedient hatten, wandte sich telephonisch an die wohlhabenderen unter ihnen mit der Bitte, ihm Geld für arbeitslose ehemalige Regimentskameraden zu überlassen. Er gab sich dabei als Oberst Jankowicz aus. Die Geldsummen wurden, wie der angebliche Oberst es wünschte, an die Adresse Bonczkowski oder an die eines Jankowicz, Grabowastraße 1, geschickt. U. a. sahnte der Gutsbesitzer Andrzej Jagowski zweimal je 70 Zloty. Schließlich kam ihm die Sache verdächtig vor, und er erstattete Anzeige. Die Untersuchung ergab, daß Bonczkowski auf diese Weise eine Reihe Personen um recht erhebliche Summen geschädigt hat. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Kreuzwörterrätsel



Waagrecht: 1. tierisches Erzeugnis, 5. Mädchenname, 6. orientalisches Herrscher, 9. Gleichnisrede, 12. aufgehende Saat, 14. Teil von 25, waagrecht, 16. italienische Münzen, 17. Kartenspiel, 18. Fluß in Bayern, 24. Gott des Donners, 25. Teil des Wagens, 26. Nachkomm.

Senkrecht: 2. Name von 6, waagrecht, 3. Fortbildung, 4. Gebäckform, 6. Mittämpfer, 7. Teil des Hauses, 8. anwidern, 9. Seeräuber, 10. Brinkenseter, 11. Vulkan, 13. Erfrischung (im Sommer), 15. Trinkraum, 21. Sammelname für das Getreide, 22. Riesenjohn, 23. Schiefach.

Auflösung des gestrigen Buchstaben-Rätsels:
Schornsteinfeger, Witbbauerin.

Die Ziehung der Prämien-Investitionsanleihe 2. Emission. 5. Juli. Ohne Gewähr.

Table with 4 columns: Je 10 000 Zl., Je 5000 Zl., Je 2000 Zl., Je 1000 Zl. Lists winning numbers and amounts.

38 jüdische Industriellen- und Kaufmanns-söhne vom Seeresdienst „befreit“

44 Personen in eine Schiebungssaffäre verwickelt

a. Seinerzeit erhielten die Militärbehörden die Mitteilung, daß viele wohlhabende jüdische Militärsöhne in Lodz sich vom Seeresdienst drücken.

Es wurde festgestellt, daß viele Seeresdienstpflichtige auf Grund von Auslandspässen sich ins Ausland abmelden, zu Studienzwecken, Handelszwecken usw.

Der Mann, der diesen Betrug ermöglichte, heißt Jankel Perel Silberstein, Dremnowskastr. 8, der die nötigen „ausländischen Papiere“ besorgte, wie Immatrikulationen

ausländischer Hochschulen, Arbeitsverträge mit ausländischen Firmen usw. Mit Silberstein arbeiteten der Beamte des Lodzer Rayonergänzungskommandos Kuszkowski, der Bote Kasprzak und der Beamte der städtischen militärischen Abteilung Weber zusammen.

Die „Macher“ ließen sich von den Drückebergern 1500 Zloty und mehr für die Befreiung vom Seeresdienst zahlen.

Nur zwei der Verhafteten bekannten sich zur Schuld und gaben zu, an die Beamten eine Entschädigung gezahlt zu haben, die anderen 36 leugnen jede Schuld und behaupten, die Verletzung in die Reserve auf legalem Wege erhalten zu haben.

Insgesamt sind in dieser Angelegenheit 44 Personen angeklagt. Namen werden noch nicht genannt, da die Untersuchung noch nicht ganz abgeschlossen ist.

Essen wie zuviel?

Die praktische Erfahrung sagt: Ja!

Vergleichen wir einmal den Tageslauf eines Naturmenschen mit dem unseren. Jener mußte sich morgens zunächst etwas Essbares suchen oder unter schwerster körperlicher Anstrengung erjagen, und hatte er seine Nahrung glücklich erwischt, gab es für seine Zähne, Kaumuskel und Verdauungsorgane eine erhebliche Arbeit, die rohen oder in späteren Zeitperioden wenigstens nur wenig aufgeschlossenen Nahrungsmittel zu bewältigen.

finden später leicht einer vorzeitigen und übermäßigen Verkalkung unterworfen. Daß übermäßige Fettablagerung infolge zu reichlicher Nahrung außerordentlich schädlich und meist lebensverkürzend ist, dürfte allgemein bekannt sein.

Aber warum führen wir denn erst alle diese Stoffe in so reichem Maße dem Körper zu? Um nachher auf Grund irgend einer Anzeige ein Mittelchen zu kaufen, welches den Darm wieder entschlacken und entgiften soll. Gewöhnen wir uns doch daran, mäßig zu leben.

Ein rzeller Kaufmann

Der Lodzer Fabrikant Ruchym Goldberg hatte sich vor einigen Wochen nach Warschau begeben und dortigen Kaufleuten größere Posten Manufakturwaren zu außerordentlich niedrigen Preisen angeboten.

a. Diebstähle. Aus dem Keller in der Jagiennicka-Straße 120 wurde ein elektrischer Motor im Werte von 250 Zloty gestohlen.

Der Schmied Jakob Friedmann, Jeromijstr. 27, stahl unermittelte Diebe 6 Anzüge im Werte von 500 Zloty. Der Wohnung des Moses Gortz, Franz, Andrzejstr. 45, stahlten Diebe einen Besuch ab und ließen ein Rundfunkgerät und andere Dinge im Gesamtwerte von 400 Zloty mitgehen.

Neue Wege im Haartrockner-Bau

Vor einiger Zeit ist auf dem Markt ein neuartiger elektrischer Haartrockner erschienen, der infolge seiner eigenartigen Bauweise interessant ist. Schon die äußere Form läßt die harmonische Linienführung erkennen.

a. Fälschung. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 27jährige Leon Suchomolski wegen Fälschung eines Studentenausweises zu verantworten. Suchomolski, der Abiturient der Maschinenbauerschule in Warschau ist, praktizierte im Februar 1938 in der Fabrik von Gittingen in Lodz.

Aus der Umgegend Pabianice

Schweres Kraftstrahlrad

Ein schweres Motorradmodell erlangte sich in der Nacht auf der Pabianicer Chaussee. In Richtung Pabianice fuhr auf dem Motorrad der 35jährige Ingenieur Pawel Chruscielowski, Besitzer des „Gutes Sedziejowice, Kreis Lask, auf dem Sojus der 34jährige Inspektor der Landwirtschaftskammer in Lodz Leon Firas, bei Pabianice wohnhaft.

Tomashow

Sitzstreik wegen Nichtentlassung Deutscher

Wie der „Gyryk Boranny“ aus Tomashow meldet, ist in der Fabrik von Landsberg ein Okkupationsstreik der Arbeiterchaft ausgebrochen, weil die Fabrikleitung sich

bisher geweigert hat, 18 Deutsche zu entlassen, die ihr Sympathien für den „Hitlerismus“ zum Ausdruck bringen. Der Streik soll solange dauern, bis die Forderungen der Arbeiter erfüllt werden.



Zuerst sehnt man sich nach Ruhe...

Man will in den Urlaubstagen nichts, aber auch gar nichts, vom Treiben der Welt wissen. Und dann — damit kommt man sich vor, wie der Mann im Mond. Unbeschrieben wie ein Blatt Papier. Ahnungslos, kaltgestellt! Deshalb ist es so schön, wenn man sich die „Freie Presse“ auch in seinen Ferienort nachsenden läßt.

Was los ist, hat Verbindung mit der Heimat, Abwechslung und ist immer im Bilde! Also — rechtzeitig der „Freien Presse“ die Ferienadresse melden!

Unpolitisches aus Polen

Oeffentliche Arbeiten und Erwerbslosenziffer

Wie der „Gyprach Poranny“ meldet, sollen gegenwärtig in ganz Polen bei öffentlichen Arbeiten insgesamt 270 000 Arbeiter beschäftigt sein. Die Höchstziffer des vergangenen Jahres betrug im September 262 000 Beschäftigte. Am meisten Arbeiter sind bei öffentlichen Arbeiten in der Wojewodschaft Krakau beschäftigt (30 000), während es in der Posener Wojewodschaft 31 000 sind. Die niedrigste Zahl (4000) hat die Wojewodschaft Nowogrödek.

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen ist von 284 000 am 1. Juni 1938 auf 243 000 am 1. Juli gesunken.

Deutschenentlassungen in Bielsk

Die Bielsker Straßenbahn- und Autobusgesellschaft hat von ihrer 70 Mann starken Belegschaft 32 Straßenbahnführern, Chauffeuren und Schaffnern die Kündigung zugestellt. Besonders groß ist die Zahl der Entlassungen bei der Straßenbahn, da sie 80 Prozent der Belegschaft erreicht. Bei den Entlassenen handelt es sich durchweg um deutsche Schaffner und Wagenführer, die jahrzehntelang in Diensten der Gesellschaft standen.

Auch das Bielsker Elektrizitätswerk, das erst kürzlich in städtischen Besitz übergegangen ist, hat zahlreiche Monteuren, Schlossern und Arbeitern die Kündigung ausgesprochen.

In der Tuchfabrik Simon Hoffmann in Bielsk wurde zwei Beamten und mehreren deutschen Textilarbeitern gekündigt. Die Maschinenfabrik Quiffel und Geppert hat mehr als zehn Facharbeiter, die sich zum Deutschstum bekennen, entlassen. In Czestochowa hat die dortige Metallgesellschaft für Elektroindustrie zwei Beamtinnen und mehreren Arbeitern, darunter zwei Spezialisten für Feinmechanik, die Kündigung zugestellt.

Zurzeit läßt es sich noch nicht übersehen, wie groß die Zahl der entlassenen Deutschen im Bielsk-Bialaer Industriebezirk ist.

In den letzten Tagen wurden in Karwin erneut deutsche Beamte und Arbeiter entlassen. Auf den Gruben der Graf Larisch'schen Verwaltung sind elf Beamte und fünf Arbeiter zur Entlassung gekommen, in den Betrieben der Gesellschaft „Berg und Hütte“ neun Beamte und sechs Arbeiter. Nach diesen Entlassungen sind in allen Betrieben von „Berg und Hütte“ gegenwärtig nur noch drei Beamte deutscher Volkszugehörigkeit im Dienst verblieben.

Ueberführung der sterblichen Hülle

General Orlicz-Dreszgers in ein Mausoleum in Orhöft

Am Juli, und zwar am dritten Jahrestag des tragischen Todes des Generals Orlicz-Dreszger wird die sterbliche Hülle des Generals in einem Mausoleum auf dem Friedhof in Orhöft beigesetzt werden. An dieser Feierlichkeit werden sich Vertreter der Staats- und Militärbehörden beteiligen.

Besuch ungarischer Pfadfinder

Danziger polnische Pfadfinder im Schulungslager

Aus Budapest sind 20 ungarische Pfadfinder nach Polen abgereist, die auf Einladung des Polnischen Pfadfinderverbandes Warschau und eine Reihe anderer polnischer Städte besichtigen werden.

In Czestochowa sind 185 polnische Pfadfinder eingetroffen, die an einem Schulungslager teilnehmen werden, das in der Nähe von Czestochowa durchgeführt wird.

Fluglinie Warschau—Moskau?

In Warschau liegen Mitteilungen aus London vor, wonach die englische Luftfahrtgesellschaft „Imperial Airways“ im Falle einer positiven Beendigung der Moskauer Verhandlungen beabsichtigt, die im Frühjahr dieses Jahres neu eingerichtete Fluglinie London—Warschau bis nach Moskau zu verlängern. Damit würde die Hauptstadt erstmalig eine regelmäßige unmittelbare Flugverbindung nach Moskau erhalten. In den früheren Jahren haben Verhandlungen über die Einrichtung eines solchen Luftverkehrs, die zwischen der polnischen und der Sowjetregierung geführt wurden, niemals zu einem positiven Ergebnis geführt.

Urteil im Prozeß um die Kopernikus-Postkarte

Wir berichteten dieser Tage über die Bestätigung der Beschlagnahme einer von der „Deutschen Vereinnung“ in Bromberg herausgegebenen Postkarte mit dem Bildnis von Nikolaus Kopernikus durch das Stadtgericht und die Appellation an das Bezirksgericht. Wie nun gemeldet wird, hat das Bezirksgericht während der Verhandlung die Hinzuziehung von polnischen und deutschen Wissenschaftlern zwecks Erbringung des Wahrheitsbeweises abgelehnt. Der Staatsanwalt wies bei der Begründung seiner Meinung darauf hin, daß das Gericht dazu nicht befugt sei, einen solchen Streit zu schlichten und daß andererseits die größten wissenschaftlichen Autoritäten sich in dieser Sache schon ausgesprochen hätten. Das Bezirksgericht bestätigte schließlich das Urteil erster Instanz und die Beschlagnahme.

Raubüberfall auf einen Briefträger

Der Briefträger Wasyl Myroniuk aus Jasienow Gorny hatte im Postamt Holomy in Kreise Kosow (Wgalizien) eine größere Summe Geld abgehoben, die er in seinem Revier auszahlen sollte. Unterwegs wurde er von zwei Männern überfallen, die mehrere Schüsse auf ihn abgaben. Myroniuk wurde am Fuß verletzt und stürzte in einen etwa 20 Meter tiefen Abgrund, wobei er sich den Fuß zweimal brach. Auf die Hilferufe des Briefträgers kamen Leute herbei, die den Briefträger in Sicherheit brachten. Myroniuk hatte rund 2500 Zloty bei sich, die er nach seinem Sturz in der Erwartung eines zweiten Angriffs der Räuber in einer Felspalte versteckt hatte.

Die Unterschlagungen in der Warschauer Staatsforstdirektion

Hohe Gefängnisstrafen für die schuldigen Beamten

Im Warschauer Bezirksgericht wurde gestern in dem Prozeß wegen Mißbräuchen in der Direktion der Staatsforsten das Urteil gefällt. Der frühere Leiter des Finanzbüros der Staatsforstdirektion, Antoni Czerniecki, und Adolf Brudlewski, der dort Kassierer war, wurden zu je 5 Jahren Gefängnis und Verlust der Rechte verurteilt. Maria de Bidal Kamniew, die Ehefrau eines Beamten des Finanzbüros, der gekündigt ist und sich verborgen hält, erhielt 6 Jahre, eine gewisse Halina Luszniewicz, 3 Jahre und Wladyslaw Jakubowski 1 Jahr Gefängnis. In der Urteilsbegründung wies das Gericht auf die Mißwirtschaft in der Geschäftsführung des Finanzbüros der Forstdirektion hin, wodurch es möglich war, die Mißbräuche längere Zeit hindurch zu begehen, so daß der Staat einen Schaden von 357 000 Zloty erlitten habe.

Mißbräuche in der Zucker Stadtverwaltung

Auf Anordnung des Untersuchungsrichters wurde in Luck Ing. Tadeusz Karasinski von der dortigen Stadtverwaltung verhaftet, der beschuldigt wird, auf seinem Posten Mißbräuche begangen zu haben. Außer ihm wurde auch ein gewisser Ekber festgenommen, der bei einem anderen Ingenieur als Zeichner angestellt war und mit Karasinski Hand in Hand gearbeitet hatte.

1 Million Zloty Hagelsschaden in Wolhynien

Bei den letzten gemeldeten Hagelstürmen wurden in Wolhynien gegen 20 000 Wirtschaften betroffen; die Verluste betragen über 1 Million Zloty. Das Hagelwetter hält übrigens in Wolhynien noch an. Im Dorfe Glinka, Kreis Zolbunow, wurden 30 Proz., in Aleksandrowka, Kreis Horochow, 40 Proz. des gesamten Getreides vernichtet, während die Schäden in übrigen Ortschaften geringer sind.

Bei der Rettung seines Brüderchens ertrunken

Am Chylonkafluß in der Nähe des Industrie-Kanals in Gdingen spielten die 5 und 10 Jahre alten Brüder Goshowski. Der jüngere Bruder fiel plötzlich die 3-4 Meter hohe Kanalmauer hinab ins Wasser. Sein älterer Bruder versuchte ihn zu retten und sprang gleichfalls ins Wasser, begann aber selbst zu sinken. Einem herbeieilenden Arbeiter gelang es zwar, den kleinen Jungen zu retten, der 10jährige Bruder war aber inzwischen ertrunken.

Betrunkener Chauffeur verursachte den Tod zweier Menschen

Vor dem Posener Appellationsgericht hatte sich dieser Tage der Kraftfahrzeugfahrer Marian Matuszewski wegen fahrlässiger Tötung zweier Fahrgäste, Salomea und Jakob Frays, zu verantworten. Matuszewski war mit seiner Kraftmaschine am 14. November 1938 mittags auf einem ihm entgegenkommenden Straßenbahnmager der Linie Nr. 8 aufgefahren. Dabei war der Benzintank explodiert und der Wagen ausgebrannt. Matuszewski gelang es, aus dem Wagen herauszukommen, während die beiden Fahrgäste so schwere Brandwunden erlitten, daß sie im Krankenhaus starben. Die Untersuchung ergab, daß der Kraftfahrzeuglenker den Unfall durch zu schnelles Fahren verursacht hatte und obendrein betrunken war, was durch Blutanalyse einwandfrei festgestellt wurde. Das Bezirksgericht hatte ihn deshalb wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahr Gefängnis und Entziehung des Führerscheins verurteilt.

Dieses Urteil wurde jetzt vom Appellationsgericht bestätigt.

Ueber einen merkwürdigen Todesfall

berichtet das „Echo“ aus Warschau: Im Hotel Europejski wohnte der deutsche Reichsangehörige Hans Singelmann. Wegen Beleidigung der polnischen Nation wurde er verhaftet. Da er aber Anzeichen von Unzurechnungsfähigkeit verriet, wurde er zwecks Untersuchung in ein Krankenhaus gebracht. Dort wurde festgestellt, daß Singelmann in der Tat unzurechnungsfähig wäre. Da er sich inzwischen beruhigt hatte, wurde er freigelassen, so daß er in sein Zimmer im Hotel zurückkehrte. Noch einiger Zeit bekam er einen Tobsuchtsanfall und begann die Bohnungseinrichtung zu demolieren. Er wurde gefesselt, worauf ein Arzt herbeigerufen wurde. Singelmann starb bald darauf im Krankenhaus. Es handelte sich um einen Schlaganfall.

Giftgasballons aus dem Weltkrieg

Bei Begebauarbeiten im Dorfe Kruklemka, Kreis Oszmiana, wurden 5 während des Weltkrieges von den Russen vergrabene Giftgasballons ausgegraben, von denen vier noch gefüllt waren. Aus einem Ballon wurde das Gas — Chlorgas — herausgelassen, wodurch das Getreide auf einer einige Quadratkilometer großen Fläche vernichtet wurde. Die Arbeiter suchten das Weite.

Zwei ukrainische Geistliche verurteilt

megen Ukrainisierung von Namen

Vor dem Bezirksgericht in Kosiowa hatte sich der Geistliche Gregor Schmorhaj aus Bielski Kluczow zu verantworten, dem zur Last gelegt wurde, in einem amtlichen Dokument den Namen Glomacki in „Golsmachki“ umgeändert zu haben. Das Gericht verurteilte den Geistlichen wegen beachteter Ukrainisierung der Namen zu 6 Monaten bedingungsloser Haft.

In einem zweiten ähnlichen Prozeß war der Geistliche Makomijtschuk aus Chomejyn angeklagt, in 207 Fällen während der letzten fünf Jahre die Endungen an den Namen in der Weise geändert zu haben, daß er an Stelle der Endung „ki“ in den Namen die ukrainisch klingende Endung „kij“ setzte.

Bienen überfielen Geflügel

In Jankowice, Kreis Posen, stürzte sich ein Bienenschwarm auf die Hausvögel und erstach 12 Puten, 2 Hennen, und 2 Enten. Sogar die Menschen mußten vor den Bienen flüchten.

Tragischer Ausgang einer Paddelbootfahrt

Auf dem Bieglec-See bei Glembokie kenterte ein Paddelboot, in welchem sich der Diener der Kommunalparkasse in Glembokie, seine Frau und 3 Kinder befanden. Da außer dem Vater niemand schwimmen konnte, begannen alle zu sinken. Augenzeugen des Unfalls gelang es, die Frau und das jüngste Kind zu retten, während die beiden anderen Kinder ertranken.

So vertilgt man Wanzen

Um die Wanzen in ihrer Wohnung auszurotten, gab die Jüdin Ester Hzenberg in Kalenica bei Warschau Brennspritus in die Ritzen des Fußbodens und der Wand und zündete den Spiritus dann an. Es entstand ein Wohnungsbrand, der von der Feuerwehr glücklicherweise gelöscht werden konnte.

Eis und Schnee im Hochsommer

Kältewelle aus Grönland — 500 Eisberge schwimmen heran — Was sagt der Golfstrom — Kälte... weil es wärmer wurde

ksr. Kopenhagen, 6. Juli

Seit Tagen herrschen Schnee und Frost in gewissen Teilen Norwegens. Bis nach Deutschland hinein machte sich die Kältewelle bemerkbar. Das ist zweifellos eine Sensation.

Revolution in der Arktis

Vor 20 Jahren stellte man in der fraglichen Gegend Norwegens die tiefste bis dahin um diese Jahreszeit erlebte Temperatur fest — mit drei Grad unter Null. Diese Temperatur hielt auch nur kurze Zeit an. Diesmal maß man —5 Grad mehrere Tage lang. Gewaltige Mengen von Schnee blühten den Verkehr und nichts deutete mehr darauf hin, daß sich das Land im Hochsommer befand. In gewissen Gegenden hat dieses Wetter fast zwei Wochen gedauert. Erst jetzt machen sich wieder die aus dem Süden kommenden warmen Einflüsse bemerkbar. Welche Erklärung gibt es dafür?

Die Wissenschaft nimmt offiziell noch keine Stellung. Es sind aber folgende, sehr interessante Beobachtungen gemacht worden, denen man hier die größte Bedeutung beimeißt. Ein frühzeitiger Wärmeeinbruch in diesem Jahre in die Arktis hat die norwegische Kältewelle bewirkt.

Das klingt paradox. Doch diese Wärme hat noch weit mehr als in vergangenen Jahren das Abbrechen der großen Gletscher und damit die Bildung der gewaltigen schwimmenden Eisberge bewirkt. Ein einziger „Gletscherkalben“ ist schon etwas Gewaltiges innerhalb des großen weißen Schweigens der Arktis. Mit ohrenbetäubendem Krachen stürzt eine über 100 Meter hohe Eiswand ab und sinkt ins Meer, während riesige, gefährliche Wellen sich verbreiten. Die Gletscher fliehen vor ihnen. Viele von ihnen haben bereits dadurch den Tod gefunden. Ein, zwei oder drei der im Atlantik später so gefährlichen Eisberge sind geboren. Die großen Arktis-Schiffe sehen neben ihnen aus wie kleines Spielzeug!

Kunstmehr beginnt ein großer Schmelzprozeß. Wenn die Eisberge die atlantischen Küstengebiete erreichen und hier

zu einer fürchterlichen Gefahr für die Schifffahrt werden, dann sind sie bereits auf einen Bruchteil ihrer einstigen Größe zusammengeschmolzen.

Kältmassen werden frei

Bis heute bestreitet die Wissenschaft, daß diese Massen das Wetter oder auch nur die Temperatur zu beeinflussen vermögen. Erst in jüngster Zeit ist man nachdenklicher geworden. Denn man hat tatsächlich Zusammenhänge zwischen den großen Wanderungen der Eisberge und den Kälteeinbrüchen in Nordeuropa festgestellt, und zwar mit einer solchen Präzision, daß es einen Laien verblüffen kann.

Der große Wärmeeinbruch im Frühjahr hat in der Arktis gewaltige und außerordentlich zahlreiche „Gletscherkalbungen“ hervorgerufen, mehr als je zuvor. Mehr als 500 Eisberge sind diesmal in den Atlantik getrieben. Seit der Zeit, in der man dies regelmäßig beobachtet, ist ein solches Massenaufreten noch nicht festgestellt worden.

Die Folge ist, daß große Kältmassen frei geworden sind. Günstige Winde oder Stürme haben geweht, so daß diese Kältmassen sehr wohl ihren Weg nach Grönland und weiter nach Norwegen gefunden haben können. Tatsächlich ist dies auch der Weg des Kälteeinbruchs dieses Sommers, dessen letzte Ausläufer auch in Polen zu spüren waren.

Diese an sich logische Theorie ist heute wieder von einigen nordischen Wissenschaftlern aufgegriffen worden und wird neu untersucht. Hierbei machte man die interessante Entdeckung, daß der Eisrückgang in der Arktis, den man Jahr für Jahr feststellen konnte, diesmal besonders wirksam war und es wurde Land eisfrei, das man noch niemals ohne Eis gesehen hat. Man mißt der Beobachtung mit bezug auf die Zukunft außerordentliche Bedeutung bei.

SPORT PRESSE

Sonntag Meisterschaftsrennen im Helenenhof

Pn. Lediglich zwei Tage trennen uns noch vom ersten Ausschreibungsrennen um die diesjährige Bahnmeisterschaft Polens. Da am Sonntag keine bedeutenderen Sportveranstaltungen in Lodz steigen, ist mit einer Rekordzuschauermenge zu rechnen. Das Meisterschaftsrennen soll neben der Ermittlung des besten polnischen Radrennfahrers auch die Fortschritte der Lodzer Bahnfahrer aufzeigen. In der vergangenen Saison hat Lodz beträchtliche Leistungen bieten können, und die Entwicklung des heimischen Radrennsports hat nicht zuletzt die Erringung des Vizemeistertitels durch den Lodzer Vordrzejewski zum Ergebnis gehabt. Lodz hat alle Gegebenheiten, um zu einer Hochburg des polnischen Radsports zu werden.

Die Teilnehmerliste ist um den talentierten Krakauer Janik bereichert worden, der zum erstenmal in Lodz an den Start gehen wird. So werden wir neben den zahlreichen Lodzer Fliegern am Sonntag von auswärtigen Bahnfahrern Kupczak, Janik aus Krakau sowie Ignaczak und Popanczyk aus Warschau am Start sehen. Insgesamt starteten am Sonntag 35 Bewerber um den Meistertitel.

Mit Rücksicht auf das umfangreiche Programm sah sich die Rennleitung gezwungen, den Beginn des Rennens auf 15.30 Uhr vorzuzerlegen.

Um die Lodzer Meisterschaft im Wasserball

(Pn) Am Sonntag findet das einzige Wasserballspiel um die Meisterschaft des Lodzer Bezirks zwischen LKS und der Jgierzer Boruta statt, da sich lediglich diese beiden Vereine zur Bewerbung um den Meistertitel gemeldet haben. Bisher hat LKS Jahre hindurch kampflos den Meistertitel des Lodzer Bezirks erringen können, da es an Gegnern gemangelt hat. Das Meisterschaftstreffen steigt am Sonntag im Schwimmbaden des LKS-Stadions.

„Lernen wir Schwimmen!“

Unter dieser Parole führt der Polnische Schwimmerverband eine intensive Propagandaaktion durch, die den gesunden und nützlichen Sport des Schwimmens popularisieren soll.

Dänische Schwimmerinnen besser als holländische

In Kopenhagen kam es im Rahmen eines Schwimmwettkampfs zu einer interessanten Begegnung zwischen den dänischen und den holländischen Schwimmerinnen. Die Vertreterinnen Dänemarks blieben siegreich.

Die einzelnen Ergebnisse waren: 100 Meter Freistil: Sneider (Dänemark) 1:08,4 vor Petersen (Dänemark) und van Been (Holland). 400 Meter Freistil: Sneider (Dänemark) 5:16,9 vor van Been (Holland). 200 Meter Klassisch: Soerensen (Dänemark) 3:05 vor Walberg (Holland).

Lodzer Junioren-Fußballer im Uebungslager

Pn. Der Polnische Fußballverband errichtet in Cetynia an der See ein Uebungslager der Junioren-Fußballer, das sich über drei Wochen in der Zeit vom 7. bis 26. August erstrecken wird. Um die besten Lodzer Junioren für diesen Trainingslehrgang zu bestimmen, veranstaltet der Lodzer Bezirks-Fußballverband am Sonntagabend im LKS-Stadion um 17.30 Uhr ein Auswahlspiel zweier Mannschaften, die nach dem Gutachten von Verbandskapitän Otto folgendes Aussehen erhalten haben: Team I: Truszczyński (LKS), Swingel (Widzew), Kozłowski und Neumann (Union-Touring), Miller, Rabuski, Krupinski (LKS), Hertz, Zwanski, Sledzinski, Olejnik (PCC), Grzybowski (LKS), Grzelczyński und Wieliczek.

Wer frisst lebende Goldfische?

Die Frage, meinen Sie? — A wo! Das Fressen von lebenden Goldfischen ist ein Sport geworden, der sich — wie könnte es auch anders sein? — unter den amerikanischen Studenten steigender Beliebtheit erfreut und der in absehbarer Zeit vielleicht ein ebenso beliebtes Gesellschaftsspiel der amerikanischen „Oberen 10 000“ werden wird. Das darf man wenigstens aus einer Meldung der japanischen „Domei-Agentur“ schließen, die folgenden ungläublichen Vorfall schildert, der sich in der amerikanischen Schule in Tokio abgespielt hat. Dort wettete der junge Frank Woods, daß er einen lebenden Goldfisch verschlingen werde, und seine amerikanischen Mitschüler nahmen diese kanibalische Wette natürlich mit Freuden an. Ausgetragen wurde sie — versteht sich — im Speisesaal der amerikanischen Schule und jeder Zuschauer hatte 10 Sen Eintritt zu zahlen. Denn Geschäft ist Geschäft... sogar Schüler-Buchmacher waren zur Stelle und die Betenden stunden 2:1.

Als die Spannung ihren Höhepunkt erreicht hatte, wurde ein kleines Aquarium heringebracht, gleichmütig griff der junge Frank hinein, packte einen Goldfisch am Schwanz, legte den Kopf zurück, öffnete den Mund — pardon! — das Maul und — „plop“ (meldet die Domei-Agentur) — war der Fisch verschwunden. Glatt runtergeschluckt. Allgemeiner Beifall... Verbeugung... Wette gewonnen... aus!

„Die Original-Idee, lebende Goldfische zu verschlingen“ — meldet Domei sachlich — „kammt von dem amerikanischen Harvard-Studenten Cathrop Withington, der als erster für 10 Dollar einen lebenden Goldfisch verschluckte. Nach ihm kam Robert Ramsen von der Kansas-Universität, der zuerst mit 50 verschluckten Goldfischen Goldfisch-Schlud-Champion ist, während Kräulein Marie Hansen von der — au! — Journalismus-Schule in Memphis an der Spitze der Goldfisch-Schlud-Frauen-Liège liegt.“

Wiß?... Irrsinn?... oder Schlimmeres?... Oh

(Union-Touring). Team B: Piszczak, Blaziejewski, Olejarczyk, Kojet, Kozłowski (LKS), Kiepacki, Kozłowski, Strzelczyński, Galender (LKS), Slaby, Starz, Cichocki (Widzew), Stemborowski (LKS) und Kiepczynski (Widzew). Auf Grund der Leistungen wird eine Auswahl von sieben Junioren getroffen, die die Reise an die See antreten werden.

Wostal schon freigelassen

Der LKS-Spieler Wostal, der am Sonntag nach dem Spiel gegen Pogon im Gasthaus in Lemberg verhaftet wurde, ist jetzt, nach Beendigung des Verhörs auf freien Fuß gesetzt worden. Wostal protestiert energisch gegen die von der Presse verbreiteten Anschuldigungen.

Die Leitung des Polnischen Fußballverbandes wandte sich in einem Telegramm an den Lemberger Fußballverband mit der Bitte, den Vorfall und die Begleitumstände genau zu prüfen und das Material nach Warschau zu schicken.

Auch Zielke (Boruta) nach Posen

Pn. Wie bereits gemeldet, wird der Lodzer Bezirk mit einer zahlenmäßig starken Auswahl bei den morgen und Sonntag in Posen zum Austrag gelangenden Leichtathletik-Landesmeisterschaften vertreten sein. In der genannten Mannschaft stellt sich nunmehr noch Zielke von der Jgierzer Boruta hinzu, der für das Speerwerfen vorgesehen ist. Der Anmeldetermin für die Polenmeisterschaften in der Frauen-Leichtathletik, die am 15. und 16. Juli in Königsbrunn durchgeführt werden, läuft heute ab. Bisher hat der Lodzer Bezirks-Leichtathletikverband auch nicht eine Anmeldung erhalten.

Mäki gegen Jonsson und Noji

In Schwedischen Leichtathletikkreisen ist man um das Zustandekommen einer sportlichen Sensation bemüht. Im Rahmen des am 14. Juli in Stockholm stattfindenden internationalen Festes sollen der finnische 5000 Meter-Weltrekordmann Taiko Mäki und der großartige Schwede Henry Jonsson in einem 3000 Meter-Lauf zusammentreffen. Außerdem sollen der in letzter Zeit stark hervorgetretene Schwede Tillmann und Noji am Start erscheinen. Henry Jonsson befindet sich in großer Form, er durchlief dieser Tage in Sundswall die 3000 Meter in 8:28,4.

Leichtathletikmeisterschaften Amerikas

In der nordamerikanischen Stadt Lincoln im Staate Nebraska begannen die Leichtathletikmeisterschaften der Vereinigten Staaten. Am ersten Tag wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Jeffrey lief 100 Yards in 10,2 bei starkem Gegenwind. Den 200 Meter-Lauf gewann Owell in 21 Sekunden. Den 400 Meter-Lauf holte sich Miller in 48,3 Sekunden vor Woodruff. Den 1500 Meter-Lauf gewann Rideout in 3:51,5 vor Jensen und Zamperini. 5000 Meter — Rice in 14:50,9; 110 Meter Hürden — Battiste 14,1; 200 Meter Hürden — Wolcott in 22,9; Hochsprung — Steers 2,03; Stabhochsprung — Baroff 4,37; Diskus — Fox 52,55.

Derey in England erfolgreich

In Heulen begann die diesjährige Internationale Ruderregatta, an der auch der für Polen fahrende Roger Derey teilnimmt. Am ersten Tag wurden die Vorläufe gefahren. Derey kam in seiner Gruppe als erster ans Ziel und schlug den berühmten Engländer Turber. Im zweiten Vorlauf siegte Burke (USA), im dritten — Bates (USA) und im vierten — Peters (England).

nein!... sondern simple Wahrheit, die die Kunde durch die ganze Fernostpresse gemacht und dort ein allgemeines Schütteln des Kopfes über diese „Kindereien“ ausgelöst hat. Denn vom sportmäßigen Goldfisch-Fressen bis zum Gemeinschafts-Sport-Spiel ist es jetzt wohl nur noch ein Schritt: jeder hat sicher schon einmal gesehen, wie im Zoo ein Dutzend Seelöwen mit Heringen gefüttert werden und mit welcher Eleganz diese glatten Tiere diese ebenso glatten Heringe in der Luft zu fangen verstehen... will man also etwas Leben und Heiterkeit in die langweiligen Gesellschaften unserer Tage bringen, dann stelle man ein Goldfisch-Aquarium auf die Tafel... Aufgabe des hübschesten Mädchens wird es dann sein, lebende Goldfische den Gästen zuzuwenden, die sie dann ohne Zuhilfenahme der Hände mit dem Maul zu fangen und zu verschlingen haben. Wie die Seelöwen bei Hagenbed oder sonstwo...

dv. Die Salzburger Festspiellkonzerte und ihre Dirigenten. Nunmehr steht das vollständige Programm der Konzerte bei den Salzburger Festspielen fest. Weltbekannte Dirigenten wie Tullio Serafini, Willem Mengelberg, Hans Knappertsbusch, Clemens Krauß und vor allen Dr. Richard Strauß werden das Orchester der Wiener Philharmoniker führen. Bei der Aufführung von Beethovens 9. Symphonie am 6. August unter Hans Knappertsbusch werden als Solisten Elzher Kehn, Pirofska Tuschel, Helge Roswaenge und Herbert Wren mit. Solist des Brahms-Beethoven-Hud-Konzertes unter Karl Böhm am 20. August ist der Pianist Walter Gieseking-Hannover. Schon zum zweiten Male wird in Salzburg der Holländer Willem Mengelberg dirigieren, und zwar am 30. August Tschaikowskys „Komete und Julia“ und Richard Strauß' „Ein Heldenleben“. Tullio Serafini leitet zwei Konzerte, das erste am 2. August und Verdis Requiem, bei dem als Solisten Hilde Konehni, Pirofska Tuschel, Helge Roswaenge und Erio Pinza mitwirken, am 3. September. Edwin Fisher, der in seinem Konzert am 7. September nicht nur die Solopartien selbst spielt, sondern auch selbst

Ueberraschung im Wimbledoner Fraueneinzel

Graue Regenwolken hingen am Donnerstag über Wimbledon und erst mit einer 25stündigen Verspätung konnte die Vorschlußrunde im Fraueneinzel begonnen werden.

Kay Stammers, Englands große Hoffnung, lieferte der Amerikanerin Frau Fabyan einen Kampf auf brechen und biegen und qualifizierte sich nur durch ihren zähen Einsatz mit 7:5, 2:6, 6:3 für die Schlußrunde. Ihre Gegnerin wird am Sonntagabend die Amerikanerin Alice Marble sein, die in einem äußerst angriffsstarken Netzspiel die dänische Meisterin Hilde Sperling 6:0, 6:0 überrannte. Zu diesem sensationellen Sieg benötigte die Amerikanerin gerade 20 Minuten. Frau Sperling machte in den meisten Spielen nicht mehr als 2 Punkte.

Olle Landbergs Profipläne

Der schwedische Europameister Olle Landberg, der in der Schwergewichtsklasse als großer Gegner des deutschen Olympiasiegers Runge in den Vorbergründ gerücht ist, hat nach schwedischen Meldungen die Absicht, nach den Olympischen Spielen 1940 zum Berufssport überzutreten. Man glaubt in Schweden, daß Landberg in Helsingfors Olympiasieger werden wird, und daß er mit diesem Erfolg ein ausgezeichnetes Sprungbrett für seine Laufbahn als Berufssportler haben wird.

Die Profipläne von Landberg sind aber keineswegs darauf ausgerichtet, dem Beispiel des Finnen Gunnar Bärland zu folgen und schnellstens nach Amerika zu gehen. Im Gegenteil, denn Landberg wird nach der Meinung seiner schwedischen Berater in Europa hinreichend Kampfgelegenheit finden. Man ist der Ansicht, daß Landberg nach einem guten Start als Berufssportler große Kämpfe in Deutschland und England offenstehen werden, und daß der Europameister der Amateure, da die Schwergewichtsklasse im europäischen Berufssport eine gewisse Ueberalterung aufweist, zu großen Erfolgen und großen Börsen kommen kann, ohne in eine Berührung mit den amerikanischen Boxsportmethoden zu kommen, die doch immer nur auf eine Ausnutzung ausgehen.

Neues Meisterschaftssystem im Boxen

Pn. Während der Hauptversammlung des Polnischen Boxverbandes ist auch über die Abänderung des bisherigen Systems der Polenmeisterschaften beraten worden. Demnach sollen nunmehr insgesamt 16 Vereine um die Mannschaftsmeisterschaften zum Kampf antreten. Warschau, Posen, Lodz, Oberschlesien und Pommerellen stellen je zwei Staffeln, Lemberg, Krakau, Wlochnien, Lublin, Wilna und Bialystok je eine. Die Mannschaften werden in folgende vier Gruppen aufgeteilt: Gruppe I.: Bialystok, Lublin, Warschau 2, Wilna, Gruppe II.: Lodz 2, Pommerellen 2, Posen und Oberschlesien 2, Gruppe III.: Krakau, Lemberg, Warschau, Wlochnien, Gruppe IV.: Lodz 1, Pommerellen 1, Posen 2 und Oberschlesien 1. Die einzelnen Staffeln kämpfen nur einmal gegeneinander, die vier Gruppenmeister ermitteln daraufhin nach dem Punktsystem, Kampf und Rückkampf, den Polenmeister.

Wooderson soll disqualifiziert werden

Die schwedische Presse weiß zu berichten, daß Wooderson für seinen Start in Princeton 1500 Dollar „Entschädigung“ bekommen haben soll. Die schwedischen Blätter versichern, daß in dieser Angelegenheit eine strenge Untersuchung im Gange ist. Sollten die Gerüchte um die „Entschädigung“ auf Wahrheit beruhen, so ist allerdings mit einer harten Strafe, wahrscheinlich mit der Disqualifizierung Woodersons zu rechnen.

Höhenflugrekord für Kleinflugzeuge

Der deutsche Flieger Dr. Blaz stellte gestern in der 2-4-Liter-Klasse der Kleinflugzeuge einen neuen Höhenweltrekord auf. Er erreichte die Höhe von 8848 Metern und verbesserte damit den alten Weltrekord, den der Tscheche Brazda aufgestellt hatte (7470 Meter) erheblich.

dirigiert, hat nachstehendes Programm gewählt: Mozarts Serenade B-Dur für 13 Bläser, sein Rondon in D-Dur für Klavier und Orchester und sein Konzert Es-Dur für Klavier und Orchester. Clemens Krauß wird schließlich am 13. August ein Konzert mehr heiterer Art dirigieren, und zwar die schönsten Kompositionen des Wiener Balzerkönigs Johann Strauß: Morgenblätter-Walzer, Annen-Polka, Czardas aus Ritter Pazmann, Kaiser-Walzer, Leichies Blut, Walzer, Legyntischer Marsch, Gefächten aus dem Wienerwald, Walzer, Pizzicato-Polka, Perpetuum mobile und als Abschluß die Ouvertüre zur „Fledermaus“.

B.P. Förderung des Orgelbaus in Deutschland. Beim Besuch des jugoslawischen Prinzregentenpaares ist vielen Gästen der Hofkapellmeister der Hitlerjugend aufgefallen, der die Gäste beim Verlassen des Bahnhofes begrüßte. Dieser offizielle Einsatz von Musikabteilungen der Hitlerjugend, der auch bei anderen Anlässen zu bemerken ist, ist ein Kennzeichen für die rege musikalische Betätigung, die in den Kreisen der Hitlerjugend herrscht. Wie man bei den Reichsmusiktagen in Düsseldorf feststellen konnte, hat die musikalische Arbeit der Hitlerjugend schon ein sehr beachtliches Niveau erreicht, das aus einer sehr weitgetriebenen Arbeit in die Breite herausgewachsen ist. Besonders charakteristisch für die Hitlerjugend sind die Bemühungen um die Erschließung musikalischen Neulands, sei es auf dem Gebiet der Darbietung, der Technik oder der Instrumente. In diesem Zusammenhang gehört es, wenn soeben im Festraum der Akademie für Jugendführung in Braunshweig eine Orgel aufgestellt wurde. Eine Orgel-Arbeitsgemeinschaft im Kulturamt der Reichsjugendführung beschäftigt sich seit kurzem mit dem Orgelproblem und will für die Adolf-Hitlerschulen, die Führerschulen und die Musikschulen der HJ Orgeln bauen lassen, die der Ausdruckssprache unserer Zeit dienen können. Damit will die Hitlerjugend der Orgel wieder eine über die Kirchen hinausreichende Verbreitung erringen, eine Verbreitung, die sie als Hausmusikinstrument noch im ganzen 18. Jahrhundert hatte.

Vorerntezeit

Warschau, Anfang Juli.

In dem großen Bauernroman von Reymont, der die Jahreszeiten des polnischen Dorfes schildert, ist die Zeit vor der Ernte diejenige des stärksten Drucks auf das leibliche und seelische Dasein des Landvolks. Die Vorräte sind fast aufgebraucht, die neuen Erträge noch nicht verwertbar, ihr Wert ist unsicher vorzuschaätzen, da er nicht nur von den örtlichen Wachstums- und Arbeitsbedingungen, sondern auch von den vielen unbekanntenen Größen der Marktlage des nächsten Wirtschaftsjahres abhängt. Das Polen der Gegenwart ist nicht mehr in dem Maße Agrarland wie zu der Zeit vor einem Menschenalter, als Reymont sein Hauptwerk schrieb. Trotzdem übt die Lage der Landwirtschaft immer noch den stärksten Einfluß auf die Gesamtkonjunktur der polnischen Volkswirtschaft aus. Wenn wir sie in der jetzigen Vorerntezeit prüfen, so zeigen sich dabei ziemlich verwickelte Zusammenhänge.

Die Saaten stehen in diesem heißen Sommer im polnischen Landesdurchschnitt ziemlich gut, aber damit ist über die Wirtschaftslage ihrer Eigentümer noch wenig ausgesagt. Es gab Zeiten, da gerade reiche Ernten durch die Wirkung von Ueberangebot und Preissturz dem Bauern die größte Not brachten. In den letzten Jahren hat die mit verhältnismäßig geringen Mitteln umsichtig eingreifende Preisstützungspolitik des Warschauer Landwirtschaftsministeriums solche Erscheinungen erfolgreich verhindert. Dies geschah durch allmähliche Umstellung der Erzeugungsrichtung auf hochwertige Milch- und Fleischwaren-Produktion, durch Förderung des Getreideexports mit Hilfe eines elastischen Prämiensystems, durch staatliche Vorratskäufe für den späteren Inlandsverbrauch und durch finanzielle Stützung der Landwirte, die vor dem Zwang zur Verschleuderung des Ernteertrages geschützt wurden. Die Finanzlage der Landwirtschaft ist infolge dieser Entschuldungs- und Kreditmaßnahmen auch gegenwärtig wohl nicht ganz so schlecht, wie ihre Vertreter in Parlament und Presse es zwecks Durchdrückung weiterer Ansprüche hinstellten; jedenfalls sind die vorjährigen Kredite fast restlos zurückgezahlt worden.

Dagegen sind die Ausfuhraussichten zurzeit noch ungeklärt. Im Vorjahr gehörte Deutschland zu den besten Abnehmern polnischer Agrarerzeugnisse; gegenwärtig macht sich die politische Spannung bekanntlich auch im deutsch-polnischen Güteraustausch bemerkbar. Da das Reich seine landwirtschaftliche Einfuhr nur mit der Ausfuhr seiner Waren bezahlen kann, müßte deren dauernder Rückgang auf dem polnischen Markt auch die deutschen Bezugsmöglichkeiten für polnischen Roggen, Spiritus, Butter, Kartoffelstärke, Vieh usw. beeinträchtigen. Die vorläufigen Einschränkungen der deutschen Einfuhrkontingente gelten aber nur bis Ende August; es wäre also bei beiderseitigem gutem Willen auch denkbar, daß der deutsche Markt mit seinen guten Preisen der polnischen landwirtschaftlichen Ausfuhr nach der Ernte im selben Maße wie im letzten Jahr geöffnet bleibt, zumal die Spitze der polnischen Guthaben aus früheren Lieferungen inzwischen wieder ungefähr abgedeckt sein dürfte. Im Zusammenhang mit den verbesserten politischen Beziehungen Polens zu England und Frank-

reich und mit den Londoner Kreditverwandlungen wird auch viel von der Erweiterung des polnischen Agrarexports nach dem Westen gesprochen. Die dortigen Märkte kommen aber mehr für andere Waren in Frage, vor allem für gebrauchsfertige Fleischwaren und Speisefette; sie sind also nicht als Ersatz für den deutschen Markt anzusehen. Nicht ganz eindeutig sind auch bisher die Wettbewerbsverhältnisse der anderen großen Agrarländer, von denen die Sowjetunion zurzeit eine neue Krise ihrer revolutionären ländlichen Eigentumsordnung durchmacht.

In der polnischen Handelsbilanz ist seit einigen Jahren neben der landwirtschaftlichen auch die industrielle und bergbauliche Ausfuhr wieder im Aufstieg. Dieser Tatsache steht aber zurzeit auch ein sehr verstärkter Einfuhrbedarf an Rohstoffen und Produktionsmitteln, vor allem für die in raschem Tempo erweiterte Rüstungsindustrie gegenüber. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kreditverhandlungen mit England und der gleichzeitigen Bemühungen um verstärkte Investition auch französischer Kapitalien in Polen liegt darin, daß man auf diesem Wege einen Ausgleich für die erhöhten oder demnächst noch zu erhöhenden Einfuhrposten zu erhalten hofft. Eine größere Auslandsanleihe wäre aber natürlich nicht nur für die zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen Polens von großem Wert, sondern auch für die weitere Entwicklung der inneren Wirtschaftslage. Dabei käme es allerdings nicht nur auf die Endsummen der neuen Kredite an, sondern vor allem auch darauf, wie weit sie in Gestalt von fertigen Waren ins Land kommen und inwieweit sie die industrielle Produktion innerhalb der polnischen Grenzen beleben sollen und können.

Zurzeit macht die gewerbliche Gütererzeugung im ganzen polnischen Staatsgebiet eine Entwicklung durch, die für ihre Hauptgruppen ganz verschiedenartig verläuft. Nach den Berechnungen der amtlichen Statistik ist die Herstellung aller jener Waren, die für die Neuanlage von Fabriken, für die Landesverteidigung und für die Baubewegung benötigt werden, noch immer etwas im Steigen, obwohl sie bereits im Vorjahr einen Höchststand erreicht hatte. Im Bergbau wird der bisherige Umfang der Förderung ungefähr eingehalten. In denjenigen Industrien dagegen, welche mit der breiten Verbrauchermasse als Abnehmer zu rechnen haben, ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Diese Erscheinung ist mit vermindertem Kaufkraft, aber auch mit der internationalen politischen Unsicherheit zu erklären, welche viele Leute vor allen vermeidbaren größeren Ausgaben zurückhält und auch die Krediterteilung begrenzt. Derselbe Vorgang ist auch in anderen Ländern zu beobachten, und er hat in Polen verhältnismäßig geringen Umfang angenommen. Auch schon durch seine psychologische Wirkung würde ein großer Auslandskredit hierin wohl einen günstigen Wandel schaffen. Ein vollständiger Umschwung wäre allerdings wohl erst nach einer außenpolitischen Klärung und Entspannung denkbar. Inzwischen heißt es Geduld zu bewahren und auch wirtschaftlich auf alle Möglichkeiten gefaßt zu bleiben.

Der polnisch-chinesische Handelsverkehr

Ist in den ersten 3 Monaten d. J. im Vergleich zu derselben Zeit des Vorjahres beträchtlich gestiegen und betrug (in Klammern die Zahlen für die ersten drei Monate 1938): Ausfuhr 2 955 000 Zloty (953 000 Zloty), Einfuhr 268 000 Zloty (147 000 Zloty). Der Aktivsaldo beläuft sich somit auf 2 682 000 Zloty (806 000 Zloty). Die vorliegenden Zahlen für April lassen erkennen, daß der Warenaustausch weiterhin auf der gleichen Höhe bleibt: ausgeführt wurden Waren für 703 000 Zloty, eingeführt für 150 000 Zloty. Den größten Posten in der Ausfuhr nach China machen die Bialystoker Textil-erzeugnisse aus. Im ersten Viertel 1939 wurden dort- hin Textilstoffe für anderthalb Millionen Zloty ausgeführt.

Einfuhrgenehmigungen verweigert

weil keine Luftschutzanleihe gezeichnet worden war. Bei der Festlegung der Liste der Einfuhrhändler, denen für das nächste Halbjahr die Genehmigung zur Wareneinfuhr aus dem Ausland erteilt werden soll, wurden nun bereits die ersten Absagen erteilt. Die maßgebenden Stellen begründeten die Ablehnungen damit, daß die betreffenden Importeure keine Bescheinigungen über die Zeichnung der Luftschutzanleihe vorlegen konnten.

Aus der Flachswirtschaft

In der letzten Zeit wurde nach dem Ausland vorwiegend maschinell veredelter Flachs sowie handgekämmter Flachs ausgeführt. Die Ausfuhr dieser Fasern wurde größtenteils nach Deutschland, Frankreich, England und Belgien geleitet, und zwar sind im Mai laufenden Jahres insgesamt 678 Tonnen Flachsfaser ausgeführt worden. Auf dem Innenmarkt gestalten sich die Preise für Flachs trotz der Ausfuhrschwierigkeiten recht fest, da die Bauern nicht verkaufen, um nicht zu einer Preissenkung kommen zu lassen.

Synthetische Faser nicht nur kaufen sondern auch verarbeiten

Das Einfuhrkomitee des Rats für den Auslands- handel wandte sich gemäß einem Wunsch der Lodzer Industrie- und Handelskammer an das Handels- ministerium mit dem Antrag, neben der bereits bestehenden Verpflichtung der Textilwerke zum Ankauf von synthe- tischen Rohfasern nun auch die Pflicht der Verarbei-

tung dieser Fasern einzuführen. Hierdurch soll verhindert werden, daß Unternehmen die synthetischen Faserstoffe wohl ankaufen, sie jedoch bei sich nicht zur Verarbeitung bringen, was dem Sinn der Bestimmungen über die Verwendung der inländischen synthe- tischen Fasern zuwiderläuft.

Neues deutsches Vierjahresplan-Grosswerk

U. Im Sächsischen Industriegebiet ist ein neues großes Vierjahresplanwerk im Entstehen. Auf Veran- lassung des Reichswirtschaftsministeriums und der Reichsstelle für Wirtschaftsaufbau, Berlin, sind im Ge- lände der Rütgerswerke AG., Niederau bei Meißen, be- deutende Werksweiterungen in Durchführung. Der Bau der Großanlagen ist soweit gediehen, daß auf einem der neuen Fabrikationsgebäude schon das Richt- fest, verbunden mit der Grundsteinlegung für ein groß- zügiges Kameradschaftshaus, vor sich gehen konnte. Die neue Fabrikationsstätte ist bestimmt, dazu beizu- tragen, im Rahmen des Vierjahresplanes die deutsche Rohstoffbasis auf chemischem Gebiet sicherzustellen. Mit der ersten Arbeit der neuen Anlagen wird zu Be- ginn des nächsten Jahres gerechnet. Die neue Fabrika- tionsstätte bedeutet eine organische Fortentwicklung der bereits 1862 gegründeten Rütgerswerke, eines der ältesten Unternehmen der Teer- und Erdölindustrie. Die neuen Industrieanlagen werden auch eine Muster- anlage an sozialen Einrichtungen sowie neuzeitlicher Betriebsgestaltung bilden.

Italienisch-brasilianische Verhandlungen

PAT. Zwischen Brasilien und Italien werden Ver- handlungen zwecks Abschlusses eines neuen Handels- abkommens geführt. Im Mittelpunkt steht die Frage der Kaffeeausfuhr nach Italien, die letzters von Ita- lien ganz gestoppt wurde, weil der Passivsaldo in der Handelsbilanz für Italien allein während der ersten vier Monate 34 Millionen Lire betragen hatte. Es ist anzunehmen, daß zwecks Ausgleichs dieses Passivsaldo die brasilianische Regierung auf die Vergrößerung der Einfuhr italienischer Spezialmaschinen, Eisenbahnma- terials und Schiffe eingehen wird.

Deutsche Ostmesse in Königsberg

+ Als erster der alljährlich an der Deutschen Ost- messe Königsberg teilnehmenden Staaten Nordeuropas hat nunmehr Finnland seine Beteiligung an der dies- jährigen Ostmesse (20. bis 23. August) angemeldet.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Lodz, den 6. Juli 1939.

Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
5% Konversionsanleihe	—	65,00	64,75
4% Konsolidierungsanleihe	—	61,00	60,50
4 1/2% Innere Staatsanleihe 1937	—	60,00	59,80
4% Dollaranleihe	—	39,00	38,75
3% Investitionsanleihe I. Em.	—	74,75	74,25

Bankaktien

Bank Polski	—	103,00	102,00
-------------	---	--------	--------

Tendenz: uneinheitlich.

Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 6. Juli 1939

Amsterdam	282,50	283,21	281,74
Berlin	—	213,07	212,01
Brüssel	90,55	90,33	90,77
Danzig	—	100,25	99,75
Helsingfors	—	11,01	10,95
Kopenhagen	111,25	111,53	110,97
London	24,00	24,97	24,83
New York	—	5,33 1/2	5,30 1/2
New York - Kabel	5,32	5,33	5,31 1/2
Oso	125,15	125,47	124,83
Paris	14,11	14,15	14,07
Rom	—	28,04	27,90
Stockholm	128,35	128,67	128,03
Zürich	119,00	120,20	119,60

Aktien

Bank Polski	102,00
Haberbusch	54,50
Lilpop	76,00
Ostrowiec	76,00
Starachowice	46,00
Zieleniewski	51,00
Zucker	34,50
Zyrardow	46,00

Verzinsliche Werte

5% Konversionsanleihe	65,00
4 1/2% Innere Staatsanleihe	60,00
4% Konsolidierungsanleihe	61,00
4% Dollaranleihe	39,00
3% Investitionsanleihe I. Em.	75,50
4 1/2% ländliche Pfandbriefe Ser. V.	53,00
5 1/2% Pfandbriefe und Obligationen der Kommunalen Landeswirtschaftsbank*)	81,00
5 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank*)	81,00
6% Oblig. der Landeswirtschaftsbank 3. Em.	97,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	63,50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (alt)	59,75
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1936)	62,00
5% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau (1933)	55,00
5% Pfandbriefe der Stadt Petrikau (1933)	54,50
5% Pfandbriefe der Stadt Radom (1933)	55,00
6% Obligationen der St. Warschau 6. Em.	67,00
8. u. 9. Em.	65,00

*) frühere 8 und 7%.

Baumwollbörsen

(In Klammern die Notierungen vom Vortage)

New York, 5. Juli (Schlußkurse). Juli 9,43 (9,47), Oktober 8,77 (8,77), Dezember 8,59 (8,61), Januar 8,48 (8,49), März 8,39 (8,40), Mai 8,33 (8,34).
New York, 6. Juli (Eröffnung). Juli 9,45 (9,38), Oktober 8,81 (8,79), Dezember 8,61 (8,63), Januar 8,51 (8,52), März 8,41 (8,41), Mai 8,34 (8,36).
Liverpool, 6. Juli. Gesamter Tagesimport 8200. Tendenz: ruhig. Januar 4,55 (4,53), März 4,51 (—, —), Mai 4,51 (—, —), Oktober 4,62 (—, —).
Aegyptische Giza Nr. 7: Tendenz: ruhig. Juli 6,41 (—, —), November 6,49 (—, —).
Upper: November 5,66 (5,65).

Bremen, 6. Juli.

	Brief	Geld	Bezahlt
Januar	9,20 (9,23)	9,18 (9,21)	9,18 (9,23)
März	9,08 (9,09)	9,05 (9,06)	— (—)
Mai	9,09 (9,11)	9,04 (9,10)	— (9,10)
Juli	9,25 (9,20)	9,17 (9,16)	— (—)
Oktober	9,28 (9,25)	9,24 (9,25)	— (9,25)
Dezember	9,19 (9,22)	9,12 (9,20)	9,17 (—)

Tendenz: abgeschwächt.

Lodzer Fleischbörse

Biehmarkt

Notierungen vom 5. Juli. Preise für 1 Kg. Lebendgewicht loco Markt.

Rinder: Ochsen mäßig genährte a 63-70, b 56-66, Kühe gut genährte a 82-92, b 70-80, mäßig genährte a 68-69, b 58-65, Kälber genährte b 42-50, Zwitterkühe mäßig genährte b 52-58, Bullen mäßig genährte b 60.

Kälber: vollfleischige über 40 Kg. 70-80, unter 40 Kg. 58-65.

Schweine: Festschweine über 180 Kg. 118-124, über 150 Kg. 115-120, unter 150 Kg. 111-117, fleischige über 110 Kg. 104-110, 80-110 Kg. 100-107, Sauen 108-112, Eber, Sauen und Kastraten milderer Güte 100.

Gesamtauftrieb (in Klammern die Zahl der verkauften Tiere): Rinder 229 (205), Kälber 692 (692), Schafe 1 (1), Schweine 906 (772).

Ruhig. Rindermarkt fester, Schweinemarkt behauptet, mittlere Umsätze.

Fleischmarkt

Notierungen vom 3. und 4. Juli. E eingeführtes Fleisch, b Sinterfleisch, v Vorderfleisch.

Rindfleisch: 1. Güte 110-115, b 113-120, v 115-120, 2. Güte b 105-113, v 105-108, 3. Güte b 100-105, v 90-100.

Kalb- und Hammelfleisch: 1. Güte 100-115, b 110-120, v 100-110, c 100-110, 2. Güte 90-100, b c 90-100.

Hammelfleisch: 1. Güte 115-130, b 2. Güte 105-115, b c 105.

Umsätze: Rindfleisch 30 139 Kg., Kalbfleisch 12 312 Kg., c 3189 Kg., Hammelfleisch 109 Kg., c 10 Kg.

Ruhig, behauptet, mittlere Umsätze.

Kleine Nachrichten aus Polen

Der im Sosnowicer Gefängnis untergebrachte Einbrecher Tadeusz Kowowski, der eine Strafe von 10 Monaten abzubüßen hat, gewann dieser Tage in der Lotterie 50 000 Zloty. Kowowski erklärt, von nun an ein neues Leben beginnen zu wollen.

In Wilna wurde der zum Tode verurteilte Bandit Boris Cezalo durch den Strang hingerichtet.

In einem Warschauer Krankenhaus starb eine Viktoria Kaiser. Kurz vor dem Tode erklärte die Frau, ihr Mann habe sie vergiftet. Marian Kaiser wurde verhaftet.

In Warschau fuhr ein Lastkraftwagen auf den Gehsteig und rannte gegen eine Hauswand. Der Wagenlenker Janusz Zmizki sowie die mitfahrenden Slawomir Borowski und Dabmiga Wojcik erlitten Verletzungen.

In Dobro, Kreis Jaroslau, überfielen unbekannte Männer das römisch-katholische Pfarramt; als der Pfarrer ihnen mit der Wt bewaffnet entgegentrat, schossen die Banditen und verletzten ihn am Bein, worauf sie flüchteten.

Die Spendenammlung für die Polnische Schulmutter hat in Lodz 40 000 Zloty erbracht.

Mit dem Fahrrad unterwegs, erlitt der Wladyslaw Szczepkowski aus Kuraz, Gemeinde Rowne, in der Mittagsstunde einen Schwächeanfall und starb auf der Stelle.

In der Annahme, er sei Herdedieb, überfielen Bauern in Turczynowo, Kreis Lidz, einen Zigeuner mit Stöcken, schlugen ihn und brachen ihm die Hände.

Zahlreiche Selbstvermordungen in der Woj. Warschau haben in ihren Haushaltsplänen Beträge zum Bau von Getreidespeichern und Ankauf von Getreidereserven vorgesehen.

Während einer Tauffeier in Adamowka im Kreise Braslaw überfielen einige Männer den Wirt Gedrojc. Dessen Frau ergriff in Verteidigung ihres Gatten einen Revolver und verlegte drei Angreifer, darunter einen Schmer.

Heute trifft in Polen eine aus zwölf Personen bestehende Gruppe litauischer Journalisten ein, die im Laufe von zwei Wochen verschiedene Gebiete Polens besuchen werden.

a. Im Dorfe Jermawice, Kreis Rawa, brannte die Scheune des Bauern Michal Ziobek ab, der in den Flammen den Tod fand. Der Bauer hatte sich in betrunkenem Zustande in der Scheune schlafen gelegt und selbst das Feuer verursacht.

a. Im Dorfe Rosociny, Kreis Petrikau, gab bei einer Hochzeit der Jan Kosmala einen Freudenstoß ab, wobei der Herrnk Smigielski aus Rujny Szlacheckie schwer verletzt wurde.

a. In die Wohnung des Franciszek Milek, im Dorfe Mokre, Kreis Sieradz, drangen zur Nachtzeit vier maskierte und bewaffnete Banditen ein, raubten 150 Zl. Geld und flüchteten.

In Plek wurden die Brüder Jerzy, Waldemar und Franciszek Michalski vom Bliz verlegt.

Trauung in 1000 Meter Höhe

Auf der Kozubowa, einem etwa 1000 Meter hohen Berg der Obeskyden, steht die idyllisch angelegte St. Anna-Kapelle, in welcher dieser Tage die erste Trauung stattfand. Der Stifter dieser Kapelle, Pfarrer Blaszyk, trauete einen auf der Kozubowa wohnhaften Gebirgsbauern.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel Irena Eichlerówna: „Wilki w nocy“.

Teatr Letni (Petrikauer Str. 94) — „Rose-Marie“.

a. Der Nachtdienst in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Stedel, Limanowskiego 37; Bankiewicza, Alter Ring 9; Stancielewicz, Pomorska 91; Doroski, Smolna 45; Gluchowski, Narutowicza 6; Somburg, Gajowa 50; Pawlowski, Petrikauer Str. 307.

Verlangen Sie überall

auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die

„Freie Presse“

Millionär als „Sorscher“

Wie es Herrn Vanderbilt erging

Den Haag, 6. Juli.

Der junge amerikanische Multimillionär Vanderbilt, der vor kurzem mit seiner Frau in Niederländisch-Indien aufsuchte, glaubte es seinem Namen schuldig zu sein, einige amerikanische Museen mit ausgestopften Tieren und Vögeln auszustatten, natürlich unter der Bedingung, daß die Museumsbesucher durch entsprechende Plakate davon in Kenntnis gesetzt wurden, daß diese Trophäen von Herrn Vanderbilt gestiftet waren. Zu diesem Zweck ließ er eine Expedition ausrüsten, mit der er in das Innere von Aijeh ziehen wollte. Anstatt sich nun an das holländische Militär zu wenden, das mit derartigen Expeditionen vertraut ist, beauftragte er damit einen Eingeborenen, der zwar ein großer Jäger vor dem Herrn, aber alles andere eher als ein guter Organisator war. Dieser warb für die kleine Reisegezeltschaft nicht weniger als 300 Kulis an, die den für indische Verhältnisse sehr hohen Lohn von hfl. 1,— pro Tag (nebst Verpflegung) erhielten. Als man den ersten Tagesmarsch hinter sich hatte und das Bimal aufschlug, stellte sich heraus, daß die Liste mit dem Ristenverzeichnis verschwunden war, so daß man nicht wußte, in welchen Riten sich Lebensmittel befanden und in welchen nicht. Man mußte allerlei Stichproben machen, bevor man die richtigen gefunden hatte.

Die Träger merkten sehr bald, welche Mißkultur sie vor sich hatten. Bei jedem Bimal stellten sie neue Lohnforderungen, und statt nun die Leute sofort zu entlassen und zurückzuschiden, bewilligte man diese Forderungen ohne weiteres. Aber dann verschwanden die Reisefasche mit hfl. 4500,— spurlos, die Vorräte lichteteten sich in auffälliger Weise und die Reiben der Träger wurden immer dünner. Zu allem Unglück wurde Frau Vanderbilt auch noch krank und mußte zurückbefördert werden. — für die Träger wieder eine schöne Gelegenheit, um mit neuen „Lohnforderungen“ zu kommen. Sie verlangten nur hfl. 200,— für den Rücktransport, im Grunde genommen noch sehr bescheiden, wenn man einen Multimillionär vor sich hat. Aber dabei blieb es nicht. Nach und nach verschwanden auch die Filmkameras und andere teure Ausrüstungsgegenstände auf Nimmerwiedersehen. Als man schließlich zurückkehrte und die Träger bei der Entlassung visitieren ließ, fand man außer einigen Flaschen Whisky, die Herr Vanderbilt selbst hatte trinken wollen, natürlich nichts. — Nun, es traf keinen Armen! Der Multimillionär wird diese Verluste verschmerzen können. Allerdings dürfte er vorläufig wohl genug haben von seiner Tätigkeit als „Sorscher“. Welche „Erfolge“ diese Expedition gehabt hat, ist aus dem Bericht des „Java-Bode“, dem wir obiges entnehmen, nicht zu ersehen.

140 Ratten in einem Nest

Rürnberg, 6. Juli.

Ein Bauer in Lachen bei Krumbach bemerkte seit einiger Zeit, daß er in seinem Getreidespeicher Mitterler hatte. Man ging der Sache nach und fand, als man den Speicher entleert hatte, unter dem Boden ein Rattenest, in dem sich etwa 100 Stück ausgewachsene und etwa 40 Stück junge Ratten befanden. Die Ratten, die den Bauern und sein Gefinde ansprangen, wurden getötet.

Schweizerischer Sender abgebrannt

Bern, 6. Juli.

Der Sender Schwarzenburg bei Bern wurde am Donnerstag früh durch Feuer zum großen Teil zerstört. Der Sachschaden ist sehr erheblich. Ueber die Entstehungsursache des Brandes wurde noch nichts bekannt.

Fahrtscheine, die zuviel Arbeit machen

London, 6. Juli.

In Ipswich in Suffolk (England) haben die Autobushausseure ihre Autoshiffe wieder in die Garagen zurückgefahren und sind nach Hause gegangen. Sie haben den Streik erklärt. Die Autobusgesellschaft hat nämlich die alten Fahrtscheine eingezogen und neue ausgegeben. Die Schaffner stellen fest, daß es zuviel Arbeit macht, diese zu losen und das genügt, um in den Streik zu treten. Die Arbeiterorganisation ist nun dabei, mit der Autobusgesellschaft Verhandlungen zu führen bezüglich der Lösung der Fahrtscheine von Ipswich.

Riesenbrand in England

London, 6. Juli.

In Newcastle-under-Lyne brach am Mittwochabend ein großer Warenhausbrand aus, der mehrere nebenstehende Gebäude erfasste und schließlich so bedrohliche Ausmaße annahm, daß der in dem nahe dabei liegenden Rathaus tagende Stadtrat seine Sitzung abbrechen mußte. Der gesamte Verkehr mußte in andere Stadteiertel umgeleitet werden. Erst nach stundenlangen Anstrengungen konnte der Brand unter Kontrolle gebracht werden.

Nach 25 Jahren die Mutter wiedergefunden. Aus Paris meldet uns MTP: Am 2. September 1914 drangen die Deutschen in das Dorf Semun an der Wisne auf ihrem Vormarsch auf Paris ein. Die Bevölkerung flüchtete. Auch die damals 52jährige Witwe Gilles, die während der Kämpfe verwundet wurde, war unter den Flüchtenden. Als ihr Sohn Eugene Gilles nach dem Waffenstillstand in sein Heimatdorf zurückkehrte, fand er nur Ruinen seines elterlichen Hauses vor, und niemand wußte, was aus seiner Mutter geworden war. Das Dorf ist schon lange wieder aufgebaut, und

Eugene Gilles ist stellvertretender Bürgermeister des Ortes. Nach zehn Jahren, wie dies das Gesetz bestimmt, ist seine Mutter tot erklärt worden. Durch Zufall erfuhr jetzt Gilles, daß sich im Spital von Saint Dizier seit Jahren eine alte Frau befindet, die ihr Gedächtnis völlig verloren habe, aber zweifelnd den Namen Gilles ausspreche. Er begab sich sofort in das Spital, und als die alte Frau ihn sah, rief sie sofort: „Da bist Du ja, mein Sohn...“ Du bist aber recht groß geworden.“ Auch Eugene Gilles erkannte seine Mutter sofort wieder, die außerdem zum Teil ihr Erinnerungsvermögen wiedererlangt hat, so daß man den Weg, den die Frau seit ihrer Flucht bis zur Aufnahme ins Spital zurückgelegt hat, rekonstruieren kann.

MTP. Der regenbogenfarbige See. Die russische Regierung mußte sich entschließen, einen besonderen Sicherheitsdienst an den Ufern eines kleinen sibirischen Sees einzurichten. Dieser See heißt der Turgojak-See und liegt in der Provinz Tscheljabinsk. Er ist seit Urzeiten dadurch berühmt, daß sein Wasser ständig die Farbe wechselt. Es erscheint einmal tief schwarz, dann hellblau, gelbgrün oder leuchtendrot. Dieses wunderbare Farbenpiel kommt dadurch zustande, daß der Grund des Turgojak-Sees mit leuchtenden Halbedelsteinen übersät ist, die je nach dem Einfallen der Sonnenstrahlen buntfarbene Reflexe auf die Oberfläche werfen. Es ist selbstverständlich, daß ein solches Phänomen Anlaß zu den verschiedenartigsten Legenden gegeben hat. Man will wissen, daß der Bauernrebell Pugatschow auf seiner Flucht hier seine Schätze hineingeworfen hat, und tatsächlich heißt auch ein Berg in der Nähe des Sees der Pugatschow-Berg. Immer wieder hat man versucht, diese legendären Schätze zu heben, und manche der Taucher haben es fertig gebracht, trotz der erheblichen Tiefe Halbedelsteine vom felsigen Grund loszuschlagen. Diesem „Raubbau“ soll jetzt ein radikales Ende bereitet werden.

Essen Sie Ihr Geschirr auf!

MTP. Die Amerikaner lieben es, im Haushalt so praktisch wie möglich zu sein. Aber bisher gab es keine Methode, das unangenehme Aufwaschen des Geschirrs zu vermeiden. Jetzt hat eine große Firma unter dem Schlagwort „Essen Sie Ihr Geschirr auf!“, Teller, Messer, Gabeln und Löffel aus einer ehbaren Masse auf den Markt gebracht. Es gibt dieses Geschirr sowohl für Braten, als auch für Süßspeisen. Die Masse, die eine Kekskart darstellt, ist so zubereitet, daß sie dem Geschmack des jeweiligen Gerichtes angepaßt ist. Die Kaffeelöffel zum Beispiel sind einfach aus Zuckerquark, und man kann sie wie ein Sahnebonbon nach dem Kaffee aufessen.

Poszukiwany wykwalifikowany

maszynista

do turbiny parowej. Oferty pod „4000 KW“ do administracji „Freie Presse“ 3846

Buchhalter(in)

für amerih. Buchführung, deutsch-poln. Korrespondenz u. andere Büroarbeiten per sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter „Handelsunternehmen“ an die Gesch. der „Freien Presse“ 6959

Suche möbliertes Zimmer, Sonderangebot, in sauberem Hause. Angebote unter „Sofort“ an die Gesch. der „Fr. Pr.“ 6960

klavier, sehr wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Freien Presse“ 6912

Haus-Eckgrundstück im Zentrum von Lodz, an der Narutowicza, mit Laden und leerem Bauplatz, 21 Front x 81 m tief, zu verkaufen. Angebote unter „D. S. 3.“ an die Geschäftsstelle der „Freien Presse“ 3824

Gutgehendes Galanteriewarengeschäft unter guten Bedingungen umständehalber billig zu verkaufen. Große Kundschaft, guter Punkt. Auskunft Zamenhofska 10, im Café, von 4—7 Uhr. 3647

Einzelnes Zimmer an alleinstehenden Herrn zu vermieten, Radmanskastr., 40 Zloty vierteljährlich. Zu erfragen Tel. 255-45 von 10 bis 13 Uhr. 6962

Suche per sofort od. später 2 tüchtige Schneidergesellen f. Dauerstellung. Meldungen sind zu richten an J. Gutfknecht, Chodzkiez, Al. Rosciuszki Nr. 7. 6961

Wydawnictwo i Tlocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp. Łódź I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann. Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke. Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Drucker: Verlagsges. „Libertas“ G.m.b.H., Lodz I, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklame- und Anzeigenteil: Ella Finke; für die Drucker: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: w z. Horst Egon Markgraf. Odpowiedzialny za dział polityczny i dział depesz: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje niepolityczne i ilustracje: H. E. Markgraf; dział sportowy: A. Nazarski; pozostały tekst redakcyjny: H. E. Markgraf.

Gauppdruckschriftleiter: I. B. Gorf Egon Markgraf. Verantwortlich für Politik und Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilderdienst: S. E. Markgraf; für Sport: A. Nazarski; für den restlichen redaktionellen Teil: S. E. Markgraf.

Goet dem Allmächtigen hat es gefallen, am Mittwoch, den 5. Juli, unsere liebe



Olga Günzel geb. Weiffig

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 64 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet heute, Freitag, um 5 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofs aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.